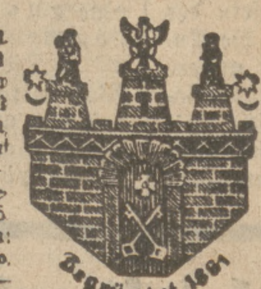
Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Sonntag, 13. November 1932 | Nr. 261

Eine Rede des Reichsministers a. D. Curtius in New York

New York, 12. November.

Auf der heutigen Friedenskundgebung der hier tagenden Weltkonferenz für Freundschaft durch die Kirchen sprachen in der Carnegie-Hall vor Tausenden von Zuhörern der ehemalige Reichsaußenminister Dr. Curtius und Silas Strawn. Dr. Curtius wies darauf hin, daß der Waffenstillstandstag für Deutschland ein Trauertag sei und die Deutschen die Kränkungen ihrer Ehre und das Unrecht des Versailler Vertrages nicht vergessen könnten. Trotzdem sei die deutsche Politik ausschließlich auf Selbstbefriedung gerichtet, wozu eine weltwirtschaftliche und insbesondere europäische Zusammenarbeit den Weg wiesen. Ungeachtet der noch bestehenden großen Schwierigkeiten berechtigten manche Zeichen der gegenwärtigen Wirtschaftsentwicklung zu der Hoffnung auf eine baldige Lösung.

Französischer Besuch

Der Radikalsozialist Cot in Polen

A. Warschau, 12. November. (Eig. Tel.)

Gestern und vorgestern hat in Polen der französische radikal-sozialistische Abgeordnete Cot geweilt, der vorgestern an den Vorfeiern des Unabhängigkeitstages in Warschau und gestern an den Unabhängigkeitsfeiern in Thorn teilnahm. Sein Besuch findet in der polnischen Presse große Aufmerksamkeit, weil Cot von dieser Presse zu dem korridorfeindlichen Flügel der französischen Radikalsozialisten um Pfeiffer gerechnet wird. Ein Vertreter der amtlichen Poln. Telegr.-Agentur hat Cot gestern abend vor seiner Abreise nach Paris interviewt. Darüber befragt, ob er die allgemeine Abrüstung überhaupt für möglich halte, so lange einer der europäischen Staaten nach dem Territorium eines Nachbarlandes strebe, erklärte Cot zur großen Enttäuschung des Fragers, daß er die allgemeine Abrüstung für notwendig halte. Es wäre ein wahres Unglück für Europa, wenn es nicht zur allgemeinen Abrüstung kommen würde. Der von Frankreich ausgearbeitete neue Plan werde nach französischer Auffassung allen Sicherheitsnotwendigkeiten gerecht. Im übrigen werde die internationale Kontrolle dafür sorgen, daß die Abrüstung gleichmäßig erfolge.

Der 11. November

Marschall Pilsudski nimmt die Parade ab

A. Warschau, 12. November. (Eig. Tel.)

In der Hauptstadt nahmen die gestrigen Unabhängigkeitsfeiern den programmäßigen Verlauf. Der Staatspräsident erschien zu dem Festgottesdienst in der Kathedrale, während die große Parade auf dem Sachsenplatz zum ersten Male seit einer Reihe von Jahren wieder durch den Kriegsminister Marschall Pilsudski persönlich abgenommen wurde. Bei der Enthüllung des Denkmals für die verunglückten Flieger Zwirko und Wigura erschien der Staatspräsident, der am Nachmittag im Schlosse Belvedere dem Kriegsminister Marschall Pilsudski einen langen Besuch abstattete.

Gömbös' Besuch in Rom

Rom, 12. November. Aus Anlaß der Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös gab der ungarische Gesandte ein Festmahl zu Ehren Mussolinis. Mussolini versicherte Ungarn in herzlichen Worten der Freundschaft Italiens. Mit der gestrigen Unterredung haben die Besprechungen zwischen Gömbös und Mussolini ihren Abschluß gefunden. Der ungarische Ministerpräsident erklärte sich von dem Ergebnis vollständig zufriedengestellt.

Die Rede Simons

England und die Abrüstung

Programmatische Punkte — Vertrauensvotum

Während der Debatte über auswärtige Angelegenheiten gab Außenminister Sir John Simon im Unterhaus, wie wir bereits gemeldet haben, eine wichtige Erklärung ab, die zum Teil den bereits bekannten englischen Standpunkt wiederholt, zum Teil aber bedeutend weiter geht. Er erklärte zunächst, der deutsche Gleichheitsanspruch umfasse zwei Dinge, erstens die Frage der erlaubten Waffen und zweitens die Reorganisation des deutschen Mannschaftsbestandes. Sir John Simon fuhr dann wörtlich fort: „Was den deutschen Antrag auf Gleichheit des Rechts in der Abrüstungsfrage betrifft, wie er in der deutschen Note vom 19. August präsentiert worden war, so ist nach Ansicht der britischen Regierung sehr wichtig, darauf zu bestehen, daß der Hauptzweck der Abrüstung die Sicherung eines dauernden Friedens ist.“ Diese Worte klingen so, als ob sie sich auf die französischen Sicherheitswünsche bezögen, besonders wenn man sie mit den folgenden Sätzen Simons zusammenstellt:

„Die europäischen Staaten sollten sich zu einer feierlichen Versicherung vereinigen, daß sie unter keinen Umständen versuchen werden, gegenwärtige oder zukünftige Meinungsverschiedenheiten durch Anwendung von Gewalt zu lösen. Die Welt ist berechtigt zu dieser spezifischen Versicherung, und wir sehen keinen Grund, warum sie nicht abgegeben werden sollte.“

An sich sollte man annehmen, daß der Kellogg-Pakt diesen britischen Ansprüchen bereits Genüge täte. Da Simon aber ausdrücklich eine europäische Konvention empfiehlt, hat er offenbar eine neue Friedensverpflichtung im Auge — eine Art von besonderem Kellogg-Pakt für Europa. Nachdem die deutsche Reichsregierung bereits in Locarno und bei vielen anderen Gelegenheiten die Versicherung abgegeben hat, daß sie die nationalen Ansprüche nicht mit Waffengewalt verfechten will, dürfte einem solchen europäischen Sonderpakt kaum etwas im Wege stehen.

Die britische Regierung geht aber weiter. Während sie selbst eine europäische Friedenskonvention vorschlägt, bringt sie dem französischen Vorschlag, Nichtangriffspakte zwischen den einzelnen festländischen Nationen abzuschließen, herzlichste Sympathie entgegen, wie es Sir John Simon wörtlich sagte. Es ist bezeichnend, daß diese herzliche Sympathie ausdrücklich damit begründet wird, daß England selbst mit diesen kontinentalen Pakten nichts zu tun haben soll.

Abfällig dagegen beurteilt die britische Regierung den Teil des Herriot-Plans, der die neutralen Einzelstaaten ausschließen will. England stellt sich also hier, wenn auch sehr vorsichtig, auf den Standpunkt Amerikas, wie er in der Stimson-Rede vom 8. August zum Ausdruck gekommen ist. Auch die Grundlinien des

eigenen englischen Abrüstungsplans

deutete der Außenminister mit folgenden Punkten an:

1. Die für Deutschland geltenden Sonderbestimmungen sollten nicht in einem besonderen Pakt — also nicht mehr in den Friedensverträgen — verankert sein, sondern in die allgemeine Abrüstungskonvention eingeschlossen werden, die in Genf aufgestellt ist.

2. Diese Sonderbestimmungen für Deutschland sollen auch die gleiche Dauer wie die Konvention selbst haben und ebenso revidierbar wie die Bestimmungen für alle anderen Länder sein. Simon erklärte ausdrücklich, daß es nicht möglich sei, eine Nation auf die Dauer in einem Zustande besonderen Rechts zu halten.

3. Deutschlands Rechtsanspruch auf grundsätzliche gleiche Bewaffnungsart erkenne England um so bereitwilliger an, als die Reichsregierung stets erklärt habe, daß es sich um einen Grundsatz und nicht um völlige zahlenmäßige Gleichheit handle. Um die Waffenfrage zu regeln, müsse aber Deutschland nach Genf kommen, denn nur von Mann zu Mann könne man solche sachliche Fragen regeln.

4. Man müsse sich darüber klar sein, daß die Abrüstung und die Rüstungsangleichung nicht auf einmal herbeigeführt werden könne.

Sir John Simon erklärte zum Schluß seiner Rede, daß er hoffe, Ende dieser Woche nach Genf abreisen zu können.

*

Das Unterhaus sprach der Regierung mit 402 gegen 44 Stimmen das Vertrauen aus.

Geheimnisvolle Reise nach London

London, 12. November.

Der Reuter-Korrespondent in Paris meldet, der Vorsitzende des Finanzausschusses der französischen Kammer, Malvy, sei gestern mittag heimlich nach London abgefahren. Die Reise Malvys deute auf die Möglichkeit regerer Aktivität bezüglich der Kriegsschuldenfrage in London und Washington hin.

Frankreich und die Abrüstung

Paris, 12. November. Ueber die Abrüstungsfrage hatte der französische Ministerpräsident gestern eine längere Unterredung mit der französischen Vertretung für Genf. Dabei wurde der neue französische Plan von den beteiligten französischen Ministern im wesentlichen gebilligt. Wie wir bereits gemeldet haben, soll der französische Abrüstungsplan Mitte oder Ende nächster Woche veröffentlicht werden.

Der frühere englische Völkerbundsvertreter, Lord Cecil, sprach gestern in einer Versammlung der Völkerbundsgesellschaften erneut über die Abrüstung. Cecil begrüßte die letzte Unterhausrede des englischen Außenministers, die einen sehr großen Fortschritt gegenüber allen früheren Regierungserklärungen zu dieser Frage bedeute. Auch der englische stellvertretende Ministerpräsident Baldwin sprach sich nachdrücklich für ein vollständiges Verbot des Luftkrieges aus.

*

Berlin, 11. November. Die französische Wirtschaftskommission unter Führung des Unterstaatssekretärs im französischen Wirtschaftsministerium, Patenotre, ist in Berlin eingetroffen und hat im „Hotel Adlon“ Wohnung genommen. Es fand bereits die erste Sitzung statt.

Gespannte Finanzlage in Japan

London, 12. November. „Times“ melden aus Tokio vom 11. November: Der gestern vom Kabinett angenommene Entwurf des Haushaltsplanes für 1933/34 beläuft sich auf die beispiellose Summe von 2 235 000 000 Yen. Der Voranschlag des Kriegsministeriums umfaßt nicht weniger als 662 Millionen Yen und der der Flotte 472 Millionen Yen. Da die ordentlichen Einnahmen mit 1,33 Milliarden Yen eingesetzt sind, ergibt sich das noch nie dagewesene Defizit von 905 Millionen. Ausgehend von der Ansicht, daß die Depression erhöhte Steuerlasten unerwünscht erscheinen lasse, schlägt der Finanzminister die Deckung dieses Betrages durch die Ausgabe von etwas mehr als einer Milliarde Schatzbonds vor. Seit dem russisch-japanischen Kriege sind die japanischen Finanzen nie wieder einer so starken Belastung ausgesetzt gewesen, und die Wirkung auf den Yen verursacht in Geschäfts- und Bankkreisen große Beunruhigung.

Die Sprache als geistiges Schicksal

Von Georg Schmidt-Rohr

Aus dem grundlegenden Werke zur Volkswesenskunde: „Die Sprache als Bildnerin der Völker“ Eugen Diederichs-Verlag in Jena

Aber aus der Feindschaft von Brüdern darf man nicht von vornherein ihre Ungleichartigkeit folgern. Es kann der gleiche Vater ihren Geist gebildet haben, ihre Seele die gleiche Mutter, sie können die Dinge der Welt gleich sehen, sie können gleiche Dinge als schön und häßlich, als liebenswert und hassenswert empfinden: Ein Rest von Meinungsverschiedenheiten, ja eine durchaus nur eingebildete Meinungsverschiedenheit genügt für eine gerade unter Brüdern um so leidenschaftlichere Entzweiung, weil sie sich so genau verstehen, weil sie immer zugleich gegen Regungen ankämpfen, die sie in sich selbst empfinden. Sprachgemeinschaft ist also — vor allem im Politischen — nicht schon unter allen Umständen Willensgemeinschaft (sie ist das überhaupt erst sehr spät und immer nur in Hochkulturen, nur bei besonders vom Schicksal begünstigten Völkern geworden), sie ist nicht notwendigerweise Gemeinschaft der lauten Denk- und Wertungsgewohnheiten, sie ist nicht notwendigerweise „Gesellschaft“, die Fahnen trägt, sich uniformiert und unter lautem Getrommel sich um wortgeschwollene Glaubensbekenntnisse schart. Aber sie ist trotzdem eine stille Wege- und Wesensgemeinschaft, Willensgemeinschaft im Sinne eines volkstümlichen Ethos. Sie ist da trotz Hochverrat und Schurkerei. Sie ist da, ohne daß wir uns dagegen wehren können, weil sie uns formt, ohne daß wir es merken. Sie umfängt uns als Schicksalsmacht, deren Wirken wir ebensowenig abwaschen können, wie der Mohr die Schwärze seiner Haut. Dieser Wesenswille, dieser unbewußte Wertwille, der notwendigerweise in allem sprachrichtigen Sprechen steckt, wird von uns gemeinhin gar nicht als vorhanden erkannt, und nur der laute Kürwille, in dem es meist laute Parteiungen innerhalb einer Sprachgemeinschaft geben wird, scheint für unsere Willensrichtung bezeichnend zu sein. Und doch ist das stumme Willenapriori, das schon in jedem richtigen Sprechen anerkannt sein muß, ganz außerordentlich viel bedeutsamer und bezeichnender für unsere Wesensart als jenes wortgeblähte, selbstsichere Willensbekunden — das doch zumeist auch noch bedingt ist durch die Einwirkung von Untergruppen der Sprachgemeinschaft auf uns. Wer kann von sich sagen, daß er mehr ist als nur Zettelträger von Meinungen und Mitläufer, daß er nicht durch Einwirkung anderer zu diesen seinen Ansichten gekommen ist, sei er Pazifist oder Nationalsozialist?

Der Schein trügt; wir empfinden stärker die Verschiedenheit unserer Volksgenossen untereinander als ihre Gleichheit gegenüber anderem Volkstum. Wir sehen im wahrhaft Wesentlichen uns selbst in den Fremden hinein, und die Gleichheit mit dem Gleichen ist uns etwas so Selbstverständliches, daß die lauten Meinungsgegensätze und Willensverschiedenheiten der einzige Maßstab werden, nach dem wir Einheiten gleicher Wesensart erkennen. Die eigentlichen entscheidenden Einheiten des

Wesens und Willens unter allen Gruppengebilden der Erdbevölkerung sind jedoch die Sprachgemeinschaften. Unsere Muttersprache ist das große uns tragende geistig-seelische Schicksal.

Wer etwa bis zu seinem achtzehnten Lebensjahre seine Erfahrungen nach der Vorschrift seiner Muttersprache ordnete, der kann die dadurch bewirkte Eingenommenheit seines Geistes- und Gemütslebens auch mit härtester Anstrengung so wenig aus sich austilgen, wie er auf Wunsch seine Jugend völlig vergessen könnte. Er kann sich wohl zwingen, zusammenhängende Gedankenketten von Erinnerungen an die Jugend zu vermeiden. Aber die früheren Erfahrungen bleiben immer Maßstab und Vergleichswissen für die gegenwärtigen. Man kann seinen körperlichen und seinen geistigen Vater laut mit Worten verleugnen. Aber so wenig man seinen körperlichen Vater nachträglich umtauschen kann, so wenig kann man willkürlich die Einwirkungen des geistigen Vaters ungeschehen machen.

Man kann daher eine Fremdsprache nicht mehr unter ganz genau den gleichen Bedingungen erlernen wie die Muttersprache, mag man selbst den Unterricht im Auslande und ganz und gar in der Fremdsprache stattfinden lassen und jedes Wort in der Muttersprache vermeiden. Die Begriffe der Muttersprache sind unauslöschbar da, auch wo die für sie geltenden Wörter gar nicht gesprochen werden. Der Mutterboden des Denkens hat seine Jungfräulichkeit verloren. Der gute Wille, die Muttersprache auszuschalten, hilft so wenig wie der gute Wille, etwa die Lösung eines Rätsels nicht wissen zu wollen, damit man noch einmal die Freude des Ratens und Findens hat. Der gute Wille hilft hier so wenig, wie er jenem Manne half, dem versprochen worden war, es würde ihm glücken, nach einem bestimmten Rezept Gold zu machen, wenn er dabei nicht an den weißen Elefanten denken würde. Obgleich er es mit all den vorgeschriebenen Retorten und Mixturen versuchte, mußte er traurig gestehen, daß er eine Forderung der Vorschrift nicht zu erfüllen vermochte, gestehen, daß er in seinem Leben noch nie an den weißen Elefanten gedacht hätte, daß er aber bei seinem alchimistischen Versuch nicht eine Minute nicht an das, wie er gewarnt worden war, den Erfolg verhindernde Rüsseltier gedacht hatte.

Unauslöschbar und von ganz überragender Bedeutung sind die Erfahrungen, die in der noch unbeschriebenen Seele niedergelegt wurden, die auf jungfräulichen Boden fielen, die in einem besonders empfänglichen Alter gesammelt wurden. Es ist eine unumstößliche Eigenschaft unseres Lebensganges, daß der Mensch nur eine Jugend und eine Muttersprache hat. Die buntglitzernden Dinge der Welt werden nur einmal zum ersten Male erlebt.

Unsere Muttersprache bleibt unser Schicksal. Der Atheist mag sich gegen die Auffassung sperren, daß es einen Gott gibt. Er mag sich gegen die Anerkennung des objektiven Tatbestandes sperren, er kann sich nicht gegen das Dasein des Sprachbegriffes auflehnen, gegen die Anerkennung eines subjektiven, für andere geltenden Tatbestandes, eines „intentionalen Objekts", das sprachobjektive Geltung auch für ihn hat. Er kann sich nicht mehr in einen Zustand zurückschrauben, in dem es überhaupt keine Gottesvorstellung gibt. — Auch die Sprachbefehle, denen wir nicht gehorchen, sind doch als Wissensbestand und als Forderung gegeben. Schon die Gegebenheit einer Fragestellung — für die jeder eine andere Lösung findet — bedeutet eine aus einem Gruppenwissen stammende Eingenommenheit. — — Dieses ist der schärfste Stachel der Wahrheit und der Stachel des Gewissens, daß wir an die Grenzen der persönlichen Freiheit geführt werden und unsichtbare Kräfte spüren.

Die Unwetterkatastrophe in Kuba

3000 Todesopfer

Die Zahl der Todesopfer der Wirbelsturmkatastrophe wächst in erschreckender Weise. Nach den letzten Meldungen aus Santa Cruz del Sur sind dort insgesamt 1200 Personen ertrunken oder auf andere Weise ums Leben gekommen, während der größte Teil der Einwohnerschaft mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen hat. Meldungen aus anderen Teilen der Provinz lassen bereits erkennen, daß auch dort eine große Anzahl von Toten zu verzeichnen sei.

Der Sachschaden geht in die Millionen. Man rechnet damit, daß fast die ganze Ernte des berühmten Wuelta-Arriba-Tabaks zerstört worden ist. Der Minister des Innern wird im Auftrage des Präsidenten das heimgesuchte Gebiet bereisen, um die Hilfsaktion zu leiten.

Der Bericht eines Augenzeugen gibt ein Bild von dem Umfang dieser Naturkatastrophe. Der Mann namens Eloy Figuoroa erklärte, daß seine Eltern in den Fluten, die sich während des Orkans über die Stadt ergossen, ertranken. Weiter habe er gesehen, wie **eine ganze Familie von 32 Köpfen den Tod in den Fluten fand.** Mit Mühe und Not sei es ihm gelungen, seine Frau, sein Kind und sich in Sicherheit zu bringen. Unter den bei der Wirbelsturmkatastrophe ums Leben gekommenen Personen befindet sich nach seinen Angaben auch der Vorsitzende des Stadtrates und der Postvorsteher von Santa Cruz. Weitere Einzelheiten über das furchtbare Unglück, von dem Santa Cruz del Sur betroffen wurde, konnte der Ueberlebende in seinem telephonisch nach Havanna übermittelten Bericht nicht geben, **da er am Telephon ohnmächtig zusammenbrach.**

In der Umgebung der Stadt sind die Verheerungen ebenso groß. Es steht bereits fest, daß dort 110 Personen, zumeist Fischer, den Tod gefunden haben. Besonders schwer ist das Fischerdorf Queensgarden, südwestlich von Santa Cruz, betroffen. Ein Zug von 300 Flüchtlingen von Santa Cruz ist in Santiago eingetroffen; zehn von ihnen starben unterwegs, 80 waren schwer verletzt.

Die Katastrophe ist mit furchtbarer Plötzlichkeit über die Unglücksstätte hereingebrochen.

In wenigen Sekunden hatte eine Flutwelle von 8 Metern Höhe die ganze Stadt und die Umgebung überschwemmt.

Die Gebäude brachen wie Kartenhäuser zusammen. Inzwischen hatten sich aber schon Verbrecher über die Ruinen hergemacht.

Camaguey (Kuba), 12. November. Der Arbeitsminister erklärte nach der Rückkehr von Santa Cruz del Sur, daß dort bei dem Orkan allein über 1000 Menschen umgekommen und 700 verletzt seien.

New York, 12. November.

Ueber die Sturmkatastrophe auf den mittelamerikanischen Inseln kommen immer neue Schreckensmeldungen. Nach den letzten Nachrichten rechnet man in Kuba mit 3000 Todesopfern. Allein in Santa Cruz sollen 1000—1700 Menschen den Tod gefunden haben und etwa 5000 verletzt worden sein. Zahlreiche Städte sind völlig zerstört. In das Unglücksgebiet sind Hilfszüge abgegangen. Die Zuckervorräte auf Kuba sollen zum größten Teil vernichtet worden sein.

Wirbelsturm auch auf Jamaika

Miami (Florida), 12. November. Die Küstenwache fing einen Funkspruch eines englischen Dampfers an den Gouverneur von Jamaica auf, der besagt, daß der am Mittwoch Zentral-Kuba verwüstende Wirbelsturm auch auf den Inseln nordwestlich Jamaicas großen Schaden anrichtete. Auf Caymanbrack und Littlecayman seien allein 60 Personen getötet worden.

Zwei Ueberseedampfer auf dem St. Lorenz-Strom zusammengestoßen

Montreal, 12. November.

Der Cunard-Dampfer „Alaunia", der sich mit 250 Fahrgästen an Bord auf dem Wege nach England befand, stieß gestern abend in dichtem Nebel im St. Lorenz-Strom, 20 Meilen unterhalb Quebec, mit dem der Canadian Pacific Line gehörenden Dampfer „Ducheß of Richmond" zusammen. Die „Alaunia" selbst erlitt geringfügigen Schaden und ist auf dem Wege nach Quebec ins Trockendock. Die „Ducheß of Richmond", ein 1928 erbauter Luxusdampfer von 20 000 Tonnen, blieb unbeschädigt. Die „Alaunia" hat eine Wasserverdrängung von 14 000 Tonnen.

Generalstreik in Genf

Genf, 12. November. Wider alles Erwarten hat der Ausschuß des Gewerkschaftsverbandes des Kantons Genf beschlossen, auf Sonnabend den Generalstreik zu erklären, dessen Dauer auf 24 Stunden beschränkt wurde.

*

Genf, 12. November. Der Genfer Staatsrat beschloß, die Walliser Regierung um die sofortige Entsendung eines Bataillons des Walliser Regiments zu ersuchen. Die Genfer „Rote Fahne" wurde beschlagnahmt.

*

Zürich, 12. November. Die hiesige sozialdemokratische Partei nahm in zwei Versammlungen eine Entschließung an, in der die Züricher Arbeiterschaft die Genfer Arbeiter ihrer Solidarität und Sympathie versichert.

Genf, 12. November. Die Lage in der Stadt Genf ist nach wie vor gespannt. Nachdem, wie bereits durch die Morgenpresse bekannt ist, die Genfer Sozialisten für heute einen 24stündigen Proteststreik beschlossen haben, ist nunmehr das Militär in der Völkerbundsstadt verstärkt worden. Die Nacht ist ruhig verlaufen.

Genf, 12. November.

Der mit 87 gegen 58 Stimmen für heute beschlossene 24stündige Generalstreik wird im großen und ganzen durchgeführt. Er hat sich noch nicht ausgedehnt auf die eidgenössischen kantonalen Gemeinde- und vereinigten anderen Betriebe. Die Straßenbahnen verkehren normal. Die Buchdrucker streiken, doch haben die Zeitungen Maßnahmen ergriffen, um erscheinen zu können.

Ueberall Ruhe in der Schweiz

Bern, 11. November. Die Nacht zum Freitag ist in Genf und in der übrigen Schweiz vollkommen ruhig verlaufen. Die Truppenaufgebote brauchten nirgends einzugreifen.

Der schweizerische Gewerkschaftsbund will sich in die Genfer Affäre nicht einmischen; er betrachtet diese Vorgänge als Angelegenheit der Genfer Sozialisten.

Blutige Zusammenstöße in Dublin

Dublin, 12. November.

Mehrere tausend junger Mitglieder der Republikanischen Armee marschierten gestern in militärischen Formationen durch die Straßen der irischen Hauptstadt. Die Polizei trieb die Demonstranten mit dem Knüppel auseinander, wobei es einige Verletzte gab. Auch wurden mehrere Demonstranten festgenommen. Später kam es zu neuen Zusammenrottungen, gegen die die Polizei ebenfalls mit dem Knüppel einschritt. Die Polizei ist wieder Herr der Lage. Bei den Verbandstellen der Krankenhäuser haben sich zahlreiche Verletzte gemeldet.

Worauf Revolutionäre kommen

A. Warschau, 12. November. (Eig. Tel.) Im Kreise Molodeczno ist eine revolutionäre weißrussische Organisation aufgedeckt worden. Diese Organisation soll sich die äußere Form einer Baptistengemeinde gegeben haben doch waren die „Bibelstunden" dieser „Baptisten" in Wirklichkeit revolutionäre Versammlungen Die meisten der Mitglieder sind geflohen, nur wenige konnten verhaftet werden.

Gronau wieder in Deutschland

Der herzliche Empfang

Der Weltflieger Wolfgang von Gronau ist mit seinem Dornier-Wal D 2053 von seinem Weltflug, der ihn über 40 000 Kilometer rund um den Erdball geführt hat, wieder in Deutschland, und zwar in Friedrichshafen eingetroffen. Nachdem er eine Ehrenrunde über der Stadt geflogen war, landete er um 14.40 Uhr bei den Dornier-Werken in dem benachbarten Manzell.

Die Stadt und die umliegenden Bodenseeorte trugen zu Ehren des Weltfliegers von Gronau und seiner Mannschaft: des zweiten Führers von Roth, des Funkmeisters Albrecht und des Bordmonteurs Hack, reichen Flaggenschmuck. Eine wahre Völkerwanderung hatte nach den Dornier-Werken eingesetzt, wo die mit Girlanden und Fahnen geschmückte große Seehalle und das anschließende Bodenseeufer bald von einer Kopf an Kopf stehenden Menschenmenge gefüllt waren. In der großen Seehalle hatten sich die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Fliegerorganisationen sowie zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der deutschen Luftfahrt versammelt. Nachdem das Flugboot unter dem Geheul der Sirenen und dem Krachen der Böller auf dem Bodensee niedergegangen war, rollte es bis unmittelbar an die Kaimauer der Montagehalle, wo es von einem großen Lastkran aufgenommen und unter andauernden Kundgebungen und einem wahren Blumenregen mit seiner auf dem Flugzeugrumpf stehenden Besatzung aus dem Wasser gehoben und bis unmittelbar vor das Rednerpodium in der Halle gefahren wurde. Dort begrüßte im Namen der württembergischen Staatsregierung und der Reichsregierung Minister Dr. Maier die Flieger. Er erklärte u. a.: Unser Gruß, unsere tiefe Hochachtung gilt in allererster Linie der Leistung. Sie gilt der glückhaft vollbrachten Mannestat, sie gilt dem deutschen Flieger von Gronau und seinen Mitarbeitern. Sie haben den deutschen Namen in allen Ehren um die Welt getragen. Sie haben national gehandelt. Von Ihnen müssen wir lernen, daß man weniger in Deutschland national reden, als national handeln muß. Das scheint mir das Gebot der Stunde zu sein, und das zweite Gebot aus Ihrem Weltflug: Wir Deutsche wollen drinnen bleiben im Weltverkehr, in der Weltwirtschaft, im Weltmarkt. Je mehr das Ausland sich bemüht, den deutschen Wettbewerb niederzuzwingen, desto mehr müssen wir auf dem Platze sein und unsere Gegenanstrengungen verdoppeln. Mit Stubenhockern bringen wir Deutschland nicht mehr zur Geltung, aber auch nicht mit engstirniger Abschließungspolitik. In diesem Sinne Dank, nochmals Dank, Gruß und Glückwunsch der Besatzung des Grönlandwals!

Dann überbrachte Bürgermeister Schnitzler von Friedrichshafen die Glückwünsche der Stadt. Dr. Claudius Dornier hieß als Leiter der Dornier-Werke die Flieger seinerseits willkommen und sprach Führer und Mannschaft seine höchste Anerkennung für ihre unter den schwierigsten Verhältnissen durchgeführte fliegerische Glanzleistung aus.

v. Gronau über den Weltflug

Der Weltflieger von Gronau empfing nach seiner Ankunft die aus ganz Deutschland herbeigeeilten Vertreter der Presse. Nach den praktischen Erfahrungen des Fluges befragt, meinte von Gronau, der Flug an sich sei viel schwerer gewesen, als er ihn sich gedacht hätte. Es habe aber geklappt. Unter seinen Flügen nach Amerika sei der jetzige der schönste und angenehmste gewesen. Er habe bis Montreal nur 36 Flugstunden gebraucht. Dies übertragen auf einen Postverkehr mit Katapultflugzeugen, die von Dampfern ausgesandt werden, bedeute einen großen Vorsprung vor diesen Katapultflugzeugen, da nicht alle Tage Dampfer gingen.

Als wichtigstes Hilfsmittel habe er die Funkentelegraphie empfunden. Sie habe außerordentlich gut gearbeitet.

In diesem Zusammenhang sprach sich v. Gronau sehr anerkennend über die internationale Zusammenarbeit aus. Die japanischen Funkstationen hätten tadellos gearbeitet, denn die japanischen Funker verständen meist auch englisch. Bei den Persern und Indern sei dies unendlich viel schwieriger gewesen Sodann kam v. Gronau auch auf

seine Notlandung an der Burma-Küste

zu sprechen. Das Einschleppen des Flugbootes durch den englischen Dampfer sei bewerkstelligt worden mit einer viel zu starken Schlepptrosse, so daß man für den Grönlandwal eine Höllenangst ausgestanden habe. Der Kapitän habe aber darauf bestanden, daß er nur auf diesem Wege für ein sicheres Bugsieren einstehen wollte. Der Engländer habe ausgezeichnet gearbeitet, mit einer Selbstverständlichkeit, als habe er in seinem ganzen Leben nichts anderes getan. Am Schluß habe der Kapitän sogar ernsthaft den Wunsch ausgesprochen, mit ihnen weiterzufliegen.

Die wirkliche Ursache der Notlandung war, daß an einem kleinen elektrischen Thermometer etwas nicht in Ordnung war. Ein Kupferdraht war abgebrochen und wurde von der Kreiselpumpe hereingesaugt. So mußte ein neues Pumpenrad gegossen werden. Kleine Ursache, große Wirkung.

Von der ausländischen Presse sei seine Besatzung und er mit größtem Interesse aufgenommen worden, besonders in Japan, wo der Ansturm noch viel schlimmer gewesen sei als in Amerika. Ein volles Lob zollte Gronau zum Schluß den Motoren seines Flugbootes, die überall zur vollen Zufriedenheit gearbeitet hätten, denen er jedoch für die Zukunft Luftkühlung wünschte, um etwaige Fehlerquellen auszuschalten.

Stadt Posen

Um die kleine Stadt

Wie selbstzufrieden müßt ihr sein, ihr Menschen der kleinen Stadt! Wie wendet sich euch der Frieden einer unfaßbaren Feierlichkeit zu! Wie schwebt eine Wohligkeit um euch! Wie hält euch ein undurchsichtiger Schleier des Glücks umfangen!

Kennt ihr die Welt? Kennt ihr das Hasten, das Jagen, das Raffen um Gold? Kennt ihr das Pfeifen, das Knirschen, das Hämmern, das Schleifen, das Zischen des Maschinenhauses Großstadt?

Nein, Freund! Wir kennen aber das Wesen Kleine-Stadt. Sieh es recht!

Weiß ist sein Haar. Regen, Schnee und Sonne haben es gebleicht. Struppig hängt es um den dürren Schädel. Schweiß klebt es zusammen.

Hart ist das Auge, stählern. Gerade und hart.

Schau in das Gesicht! Wind und Wetter haben es zerrissen, runenhaft. Kannst du sie deuten?

Gebeugt ist seine Gestalt. Unerbittlich zieht sie die Erde zu sich nieder. Langsam, aber mit unwiderstehlicher Gewalt, bis . . .

Fasse die Hände! Schwielen und Furchen. Tiefe, fest eingegrabene Furchen, die nie vergehen. Ein Pflug hat sie gezogen, der härter ist und ausdauernder als Eisen und Stahl.

Schwer und müde tragen die Beine den Körper. Schritt um Schritt nur stolpern sie über das holprige Pflaster. Eine unsichtbare Last hemmt ihren Lauf.

Vielleicht hast du es schon gesehen, das Wesen Kleine-Stadt. Gehört wohl noch nicht, denn nur selten öffnet es den Mund zu kargem Wort.

Es ist etwas Sonderbares um die kleine Stadt. F. K.

Vorsicht vor falschen Kontrollbeamten

X Die Posener Landesversicherungsanstalt bittet uns, folgendes mitzuteilen:

Es ist in letzter Zeit festgestellt worden, daß bei Arbeitgebern unbekannte Personen erscheinen, um angeblich im Auftrage der Landesversicherungsanstalt eine Kontrolle der Invaliden-Quittungskarten vorzunehmen oder die technischen Einrichtungen der Unternehmen zu prüfen. Oft wird auch eine Bezahlung für die Ausübung dieser Funktionen verlangt. Diese Personen **schwindeln Arbeitgebern und Versicherten verschiedene Gebühren ab,** die in keinem Verhältnis zu der ausgeübten Tätigkeit stehen, **kleben in die Karten ungültige Marken ein, die von der Landesversicherungsanstalt nicht anerkannt** werden, usw. Die Landesversicherungsanstalt verlangt dann natürlich eine nochmalige Entrichtung von den Arbeitgebern. **Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß zur Prüfung der Quittungskarten und technischen Einrichtungen von seiten der Landesversicherungsanstalt nur technische Inspektoren und Kontrolleure ermächtigt sind, die entsprechende Dienstausweise** haben. Jegliche Reklamationen betreffend Angelegenheiten der Arbeiterversicherung werden kostenlos von den Oberversicherungsämtern in Posen und Thorn (Wyższy Urząd Ubezpieczeń) sowie dem Gericht für Sozialversicherungsangelegenheiten in Posen (Trybunał dla Spraw Ubezpieczeń Społecznych) erledigt.

Steuerprotest der Markthändler

Auf einer großen Versammlung, die am 10. November im Saale der „Królowa Jadwiga" stattfand, haben etwa 1000 Mitglieder der Organisationen: „Verband der Markthändlervereine", „Verband der kleinen christlichen Kaufleute" und der „Verband der Marktfleischer" gegen das Vorgehen der Finanzämter Einspruch erhoben. In einer längeren Entschließung heißt es u. a., daß das Oberste Gericht und der Oberste Verwaltungsgerichtshof in ihren Entscheidungen den Grundsatz bestätigt hätten, daß für den Markthandel ein Gewerbeschein der V. Handelskategorie genüge. Selbst wenn dieser Handel nicht unter freiem Himmel vor sich gehe, sei die Lösung eines Gewerbescheins der IV. Handelskategorie nicht erforderlich. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß in anderen Städten Polens wie Krakau usw. auch die niedrigere Steuerkategorie ausreiche. Für ganz Polen bestehe doch ein einheitliches Gesetz. Im Hinblick darauf, daß durch die Verweigerung der Ausstellung von Gewerbescheinen der V. Handelskategorie den Steuerzahlern die Appellation unmöglich gemacht werde, die doch nur beim Vorliegen eines Strafprotokolls erfolgen könne, wenden sich die erwähnten Organisationen an das Finanzministerium mit der Bitte, den unterstellten Finanzämtern die Weisung zu geben, beim Auskauf der Gewerbescheine für das Jahr 1933 die Mitglieder der Organisationen nicht des Rechts der V. Kategorie zu berauben, da sonst unzählige Prozesse entstehen könnten. Der Markthandel sei kein Handel mit ständigem Sitz; er werde nur an bestimmten Markttagen bis 12 Uhr ausgeübt.

X **Geschlossen.** Am Mittwoch, dem 16. November, Buß- und Bettag, ist die Deutsche Bücherei geschlossen.

X **Ein Siebzigjähriger.** Am Montag, dem 14. November, feiert ein alter Posener seinen 70. Geburtstag; es ist dies Oberkonsistorialrat Manfred Rachner, der bis 1923 im Evangelischen Konsistorium in Posen tätig und mit dem kirchlichen Leben in Posen eng verwachsen war. Seit 1923 arbeitet er im Evangelischen Konsistorium in Breslau. Er hat in früheren Jahren auch noch dem Konsistorium in Stettin und Berlin angehört, denkt aber an die Posener Zeit noch heute mit besonderer Liebe und Dankbarkeit zurück. Am morgigen Tage werden ihm gewiß viele Glückwünsche alter Posener grüßen.

X **Ordenssegen.** Unter den anläßlich des Unabhängigkeitstages mit dem Kommandeurkreuz des polnischen Wiedergeburtsordens ausgezeichneten Personen befindet sich auch der Vizepräsident des Posener Appellationsgerichts, Tadeusz Zajączkowski. Das goldene Verdienstkreuz erhielt u. a. Frau Nuna Młodziejowska-Szczurkiewiczowa, die Gemahlin des langjährigen Direktors des hiesigen Teatr Polski.

X **25 Jahre Arzt.** Der bekannte Posener Chirurg Prof. Dr. Antoni Jurasz begeht heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Der Jubilar wurde 1882 in Heidelberg als Sohn des Heidelberger Universitätsprofessors Dr. Antoni Jurasz geboren. Nach Beendigung des Gymnasiums zu Heidelberg studierte er dortselbst Medizin und erwarb 1907 den Doktorgrad. Nach halbjähriger Assistenztätigkeit im Institut für pathologische Anatomie und mehrmonatigen Arbeiten in Heidelberger Kliniken für Innere und Nervenkrankheiten sowie in der chirurgischen Klinik „German Hospital" in London reiste er mehrere Monate als Schiffsarzt nach Nordamerika, Afrika und Indien. Vom 1. Oktober 1908 bis zum 1. Februar 1910 war er als Assistenzarzt auf der chirurgischen und gynäkologischen Station des Deutschen Krankenhauses in London tätig. Am 1. Februar 1910 wurde er Assistent von Prof. Pays und hat dann später an mehreren deutschen, englischen und amerikanischen Tagungen teilgenommen. Im April 1915 wurde er zum Leiter des St. Marienspitals in Frankfurt a. M. und zum Chefarzt der chirurgischen Klinik dieses Spitals ernannt. Bis zum Ende des Weltkrieges bekleidete er dort den Posten des Chefchirurgen. Im Juli 1919 erhielt er die Ernennung zum Professor in Frankfurt a. M. 1920 wurde er an die Posener Universität berufen und übernahm gleichzeitig den Posten des Chefchirurgen im Posener Stadtkrankenhaus, von wo er 1923 mit seiner Klinik nach dem „Zakład Przemienienia Pańskiego" übersiedelte.

Prof. Jurasz hat 37 wissenschaftliche Arbeiten in polnischer, englischer, französischer und deutscher Sprache veröffentlicht.

Worte zur Winterhilfe

Der Verband deutscher Katholiken in Polen unterstützt auf jegliche Weise die deutsche Winterhilfe. Unsere Winterhilfe ist ein Werk christlicher Nächstenliebe, von der der Herr sagt, daß Geben selig ist. Sie ist aber auch ein Werk deutscher Gemeinschaft, die es uns möglich macht, uns alle wie Brüder und Schwestern einander näher zu bringen. Die Devise unseres Verbandes lautet: „Glauben und Volkstum". Die Winterhilfe bittet uns alle um eine Frucht des Glaubens, das Werk der Nächstenliebe, und um eine Tat praktischen Volkstums, indem wir das Unsrige mit unseren Volksgenossen gerne teilen. Möge deshalb der Ruf der deutschen Winterhilfe in unseren Reihen ein freudiges Echo finden und ein jeder die ihn umgebende Not lindern helfen.

Pfarrer Schirmer. Pater Kempf.

X **Wegen Verkehrsüberschreitungen** wurden im Monat Oktober d. J. 188 Fälle zur Bestrafung notiert, unter anderem wegen unvorschriftsmäßiger Fahrt 15, wegen Nichtbesitzes eines Fahrscheins 24, wegen Nichtbeleuchtung 25, wegen Tabakrauchens am Steuer während der Fahrt 3, wegen Nichthaltens an der Straßenbahnhaltestelle 2, wegen Zusammenstoß 10, wegen übermäßig schneller Fahrt 10, wegen Nichtschließung des Auspuffers 4, wegen Nichtsignalisierens 2, wegen Ueberfahrens von Personen 8, wegen Radfahrens auf dem Bürgersteig 70, wegen Haltens auf den nicht dazu bestimmten Plätzen und Straßen 9 usw.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 15 Personen zur Bestrafung notiert.

Der polnische Touring-Klub (Abteilung Posen) veranstaltet am Sonntag, 13. November, zum Abschluß der diesjährigen Saison einen Ausflug in Kraftwagen nach Puszczykowo. Treffpunkt: Wały Jana III., Abfahrt 2.30 Uhr nachm.

X **Ueberfahren.** In der ul. Grunwaldzka lief der 13jährige Leon Urbaniak unter ein Auto und wurde überfahren. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft ordnete die Ueberführung des Knaben in die Universitäts-Augenklinik an, da er an einem Auge schwer verletzt wurde.

X **Kümmelblättchenspieler an der Arbeit.** In der Nähe des Botanischen Gartens wurden Johann Jeśiak aus Kamienna, Kreis Birnbaum, beim Kümmelblättchenspiel 68 Złoty abgenommen. Die sofort vorgenommenen Ermittelungen führten zur Festnahme von Stanislaus Grzeskowiak, Posenerstraße 54, und Stanislaus Bakier, Kirchstraße 48.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:

Wichernhaus, Droga Dębińska 1a, Tel. 1185;
Wohlfahrtsdienst, Wały Leszczyńskiego 3, Telephon 2157;
Landesverband für Innere Mission, Fr. Ratajczaka 20, Telephon 3971.

Posener Kalender

Sonnabend, den 12. November

Sonnenaufgang 7.08, Sonnenuntergang 16.04; Mondaufgang 15.10, Monduntergang 6.23. — Für Sonntag: Sonnenaufgang 7.10, Sonnenuntergang 16.03; Mondaufgang 15.29, Monduntergang 7.37.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 3 Grad Cels. Nordostwinde. Barom. 768. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 6, niedrigste + 2 Grad Cels.

Wasserstand der Warthe am 12. November: + 0,42 Meter, gegen + 0,37 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonntag, den 13. November

Kälter, aber noch meist bewölkt, frischer Ost- bis Nordostwind.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:

Sonnabend, nachm. 3 Uhr: „Der dumme Matthäus". Abends: „Tannhäuser".
Sonntag, nachm. 3 Uhr: „Die Bajadere". — Abends: Sinfoniekonzert. Dirigent: Zygmunt Latoszewski. Solist: Henryk Sztompka.

Teatr Polski:

Sonnabend, Sonntag, Montag: „Mademoiselle".
Sonntag, nachm. 3 Uhr: „Unreife Früchte".

Teatr Nowy:

Sonnabend: „Die Drohne".
Sonntag, nachm. 3.30 Uhr: „Pariser Platz 13". Abends: „Die Drohne".

Komödien-Theater:

Sonnabend: „Im weißen Rößl".
Sonntag, nachm.: „Viktoria und ihr Husar". — Abends: „Im weißen Rößl".

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung
ul. Marsz. Focha 18

Besuchszeit: Wochentags von 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags von 10—12½ Uhr. An Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei.

Kinos:

Apollo: „Der Teufel der Eifersucht". (5, 7, 9.)
Metropolis: „Die Legion der Straße". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Frankenstein". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Lebensfreude". (Nora Ney, Adam Brodzisz.) (5, 7, 9 Uhr.)

Wojew. Posen

Krotoschin

Richtigstellung. Kürzlich brachten wir eine Notiz, daß in diesem Jahr auf der Obstbaumallee Krotoschin—Zduny die Blutlaus derart gehaust habe, daß fast sämtliche Obstbäume ausgerodet und meistbietend versteigert werden mußten. Diese Angaben entsprechen nicht den Tatsachen. Richtig ist vielmehr, daß die Bäume infolge des starken Frostes, der im Winter 1928/29 herrschte, abgestorben waren und jetzt meistbietend versteigert worden sind. Zu bemerken ist ferner, daß Blutläuse an Birnen- und Kirschbäumen niemals vorkommen.

Wongrowitz

Geheimnisvoller Mord

y. **Während der Abwesenheit ihrer Eltern hat die 23jährige Dominialarbeiterin J. Łagiewska in Rozpętka, die sich in anderen Umständen befand, scheinbar Selbstmord verübt, indem sie sich mit einem Messer die Kehle durchschnitt. Wie jetzt aber die Gerichtskommission festgestellt hat, handelt es sich einwandfrei um einen Mord. Die Polizei arbeitet energisch daran, Licht in die dunkle Affäre zu bringen.**

Bojanowo

ha. Pfarrkonvent. Am Donnerstag fand im hiesigen Diakonissensaal der Pfarrkonvent der Kirchenkreise Bojanowo—Krotoschin statt. Zwölf Geistliche waren erschienen. Nach Besprechung der kirchlichen Angelegenheiten wurde den Herren das neue Glockengeläut gezeigt und zu Gehör gebracht.

ha. 80. Geburtstag. Freitag feierte der Kaufmann J. Schwersenski in voller Rüstigkeit seinen 60. Geburtstag. Herr Schw. ist, nachdem er seine Militärzeit bei den damals hier in Garnison stehenden 5. Kürassieren beendet hatte, in das Geschäft der Firma M. Krause eingetreten und ist weit über 50 Jahre Inhaber desselben.

ha. Silberhochzeit. Montag, 14. November, begeht der Schmiedemeister A. Maschke mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit.

Wollstein

sz. Ein Toter soll Steuern zahlen. Hier verstarb vor etwa 4 Jahren der Landwirt Wilhelm Schüler. Nachdem er bisher in Frieden geruht hatte, wurde er in diesem Jahre mit einer großen Einkommensteuer belegt, trotzdem er sicher keine Deklaration abgegeben hat. Eine vom Ortsschulzen dem Steueramt vorgelegte Bescheinigung genügte nicht. Der Zahlungsnachweis kam erneut mit dem Bemerken zurück, denselben unbedingt abzugeben. Man darf auf den Ausgang der Sache gespannt sein.

Birnbaum

rt. Pfarrkonvent. In der hiesigen Superintendentur fand wie alljährlich der Pfarrkonvent statt, an welchem sechs Geistliche und zwei Diakone teilnahmen. Das von der Kirchenbehörde gestellte Thema „Die Bedeutung des Alten Testaments für die neutestamentliche Verkündigung“ wurde eingehend behandelt. Außerdem kamen andere für die Gegenwart bedeutende kirchliche Angelegenheiten zur Besprechung.

rt. Die Folgen des warmen Herbstes! In dem Schaufenster der Buchdruckerei H. Buchwald sind Zweige eines blühenden Apfelbaumes, von dem Landwirt Thiele aus Radusz, ausgestellt worden. Ein Apfelbaum des dortigen Besitzers blüht jetzt im November zum zweiten Male, nachdem er im Sommer schon einmal abgeerntet wurde. Neben den neuen Blüten sind auch kleine Früchte zu sehen, die der bald eintretende Frost wohl nicht mehr zur vollen Entwicklung bringen wird.

Tremessen

Silberne Hochzeit. Am 16. d. Mts. feiert der Kaufmann Paul Kramer hierselbst das Fest der Silberhochzeit.

Samotschin

ly. Goldene Hochzeit. Das Fest der Goldenen Hochzeit beging am letzten Mittwoch der Rentier Herr Theodor Hüske, früher Besitzer in Borowo, mit seiner Gattin Emma, geb. Sell. Das Jubelpaar, das sich noch einer vollständigen körperlichen und geistigen Frische erfreut, steht im 74. bzw. 68. Lebensjahre.

Wojew. Pommerellen

Stargard

Stürmischer Verlauf eines Jahrmarkts

Am vergangenen Mittwoch fand in Stargard der übliche Herbstjahrmarkt statt, der einen außergewöhnlichen Zustrom von Händlern Kaufenden und Dieben aller Art aufzuweisen hatte. Wider Erwarten nahm jedoch der Jahrmarkt einen recht betrüblichen Ausgang. Um die Mittagszeit befanden sich bereits 16 Jahrmarktsdiebe im Arrestturm. Mit vereinter Kraft gelang es aber den Eingesperrten, die Tür im städtischen Arrestlokal zu sprengen und ins Freie zu gelangen. Gegen 3 Uhr nachmittags begann eine — scheinbar von den Ausbrechern organisierte ca. 50 Personen starke Gruppe von allerhand finsteren Gestalten ein Sturm auf die Jahrmarktsstände. In dem ungeheuren Gedränge, das dadurch entstand, wurden in erster Linie die jüdischen Händler überrannt und beraubt. Die weniger bedrohten Händler machten sich mit ihren Waren fluchtartig aus dem Staube. Viele versteckten sich in Hausfluren und auf den Höfen in der Nähe des Marktes. Die Polizei versuchte anfänglich mit Gummiknüppeln vorzugehen, mußte jedoch später von der Waffe Gebrauch machen. Einem Geheimpolizisten wurde die Hand mit dem erhobenen Revolver derart herumgedreht, daß ihm die Kugel durch das Bein fuhr. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Mittlerweise hatten sich die Unruhestifter und die flüchtende Menge in die Hallerstraße gedrängt, wo die Polizei nochmals schwere Arbeit hatte. Während der Raufereien bekam der 16jährige Stanisław Wiecki mit dem Gewehrkolben einen Schlag auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde in ernstem Zustande in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Mehrere Personen trugen leichtere Verletzungen davon.

Schlesien

Falschmünzerzentrale aufgedeckt

Sosnowitz, 12. November. In Dąbrowa Górnicza ist eine Falschgeldzentrale in der Wohnung eines Franciszek Dewila entdeckt worden. Es sollen 1594 fertige 20-Złoty-Banknoten gefunden worden sein. Außer Dewila wurden der „Pat.“ zufolge auch die Notenfälscher Bolesław Sokolowski und Lewek Rotfeld aus Sosnowitz verhaftet.

Filmschau

Kino Słońce: „Frankenstein“.

Der Film „Frankenstein“ entstammt unserer Zeit, die an einer neuartigen Gruselromantik Gefallen findet und mit unserem technisierten Zeitalter zusammenhängt. Das alte Homunkulusbestreben, den „künstlichen Menschen“ zu schaffen, nimmt hier Gestalt an. Den lebendigen Odem verleihen dem „mit eigenen Händen geschaffenen Menschen“ die unwirklichen Lebensstrahlen, die aus einem Gewitter gewonnen werden. Ein junger, begabter Dozent an der Universität, stückelt aus verschiedenen Leichenteilen einen „neuen Menschen“ zusammen, setzt ihm ein aus der Anatomie gestohlenes Hirn ein und erweckt dieses Gebilde zum Leben. Es ist grauenhaft, wie nun der Kampf gegen den gewöhnlichen Sterblichen beginnt, wenn erst der „Neue“ das Tageslicht sieht und in brutaler Grausamkeit alles vernichtet, was ihm in den Weg läuft. Der Film ist wirklich nur für ganz starke Nerven, und wenn das Publikum manchmal „lacht“, so ist das nur ein Lachen vor Grauen — um den Schauder zu unterdrücken, der den Zuschauer bei diesen Geschehnissen packt. Das Grauen ist filmtechnisch hervorragend gemacht, die Spannung ist beklemmend und wühlt tief auf. Großartig ist die Verfolgung des Ungeheuers und das endgültige Ende in der alten Windmühle, die wie ein Scheiterhaufen das scheußliche Lebewesen vernichtet. — Dem Film geht eine schöne Wochenschau voran, so u. a. eine Probe aus der neuen musikalischen Revue in Berlin „Alt Heidelberg“. Besonders eindrucksvoll ist die Tonbildaufnahme, die uns das Philharmonische Orchester in Berlin unter der Leitung von Professor Max von Schillings zeigt, das die Ouvertüre von Rossinis „Wilhelm Tell“ spielt. Das ist wirklich ein ganz einzigartig schönes Erlebnis, denn es macht auch den Laien mit dem komplizierten Orchesterapparat und seinen vielen Einzelheiten in der Instrumentierung bekannt. Diese Vorführung allein schon lohnt einen Besuch. rst.

Kirchliche Nachrichten

Ev. Verein junger Männer Posen. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend: Aussprache über Zeitfragen. Lubnau. — Mittwoch, Buß- und Bettag: Die Versammlung fällt aus. — Montag und Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. — Freitag, von 6—7 Uhr: Jugendabteilung. — Sonnabend, 5 Uhr: Turnen in der Halle.

Schwersenz. Montag, 8 Uhr: Jungmännerverein und Posaunenchor. Lubnau.

Sassenheim. Donnerstag, 7½ Uhr: Jugendstunde. Lubnau.

Obornik. Bußtag, 11 Uhr: hl. Abendmahl, Totensonntag, 9 Uhr.

Mur.-Goslin. Bußtag, 9 Uhr. Totensonntag, 11 Uhr und hl. Abendmahl.

Rundfunkecke vom 13. bis 19. November

Montag

Warschau. 11.40: Presseumschau. 11.50: Wetter für Luftschiffahrt. 11.58: Zeit, 12.05: Programm. 12.10: Schallplatten. 13.15 (Kattowitz): Wirtschaftsber. 13.20: Wetter. 15.40: Wirtschaftsbericht. 15.55: Verkehrsschau. 16: Briefkasten (Krakau): Dr. H. Silberstein: „Internationale soziale Gruppierung nicht zionistischer Juden“. 16.15: Französisch. 16.30: Schallplatten. 16.40: Aus Krakau: Prof. Dr. M. Siedlecki: „Wie alt können Tiere werden?“ 17: Leichtes Konzert. 17.55: Programm. 18: Konzert. 19: Verschiedenes. 19.15 (Kattowitz): Verschiedenes, Schallplatten. 19.20 (Warschau): Landwirtschafts-Korrespondenz. 19.30: „Am Horizont“. 19.45: Presse. 20: Strauß-Operettensendung. 22: Technischer Briefkasten. 22.15: Tanzmusik. 22.55: Wetter, Polizeibericht. 23—23.30: Tanzmusik (Fortsetzung).

Breslau—Gleiwitz. Thema der Woche: „Große Schlesier“. 6.15: Gymnastik. 6.35: Morgenkonzert. 8.15: Wetter, Gymnastik für Hausfrauen. 10.10—10.40: Von Gleiwitz: Schulfunk für Volksschulen: „Der Skarbnik“. Eine Folge von Berggeist-Sagen. 11.15: Zeit, Wetter, Presse, Wasserstand. 11.30: Wettervorhersage. Anschl.: Konzert. 13.05: Wettervorhersage, Schallplatten. 13.45: Zeit, Wetter, Presse, Börse. 14.05: Marek Weber spielt (Schallplatten). 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.10: Landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse. 15.40: Das Buch des Tages. 15.55: Die Umschau. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. 17.30: Der Zeitdienst berichtet. 18.15: Französisch. 18.40: Rechtsfragen des täglichen Lebens. 19: Dr. G. A. Narziß: „Martin Opitz, der Reformator deutscher Dichtung“. 19.30: Wetter, Abendmusik (Schallplatten). 19.30: Evtl. Regierungstortrag. 19.50: Einführung in die Operette des Abends. 20: Aus dem Stadttheater Breslau: „Der Teufelsreiter“. (Operette.) In den Pausen: 20.55—21.10: Abendberichte. 22.15—22.25: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23: Fortsetzung der Abendberichte.

Königswusterhausen. 6.15: Gymnastik. 6.30: Wetter. 6.35—8: Konzert. 9.30: M. Schaffer: „Seltsame Schicksale deutscher Abenteurer“. 10: Nachrichten. 10.10: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. Englisch für Schüler. Anschl.: Nationalhymnen (Schallplatten). Danach: Wetter. 13.35: Nachrichten. 14: Schallplatten. 15: Kinderstunde. 15.30: Wetter, Börse. 15.45: Stunde für die reifere Jugend. 16: Pädagogischer Funk. Hauptlehrer M. Schumacher: „Wie kann die wenig gegliederte Schule den Minderbegabten helfen?“ 16.30: Konzert. 17.30: Prof. F. Kern: „Volk und Rasse“. 18: „Musizieren mit unsichtbaren Partnern“. 18.30: „Die Kriegsschuldfrage“. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht. 19: Stunde des Landwirts. 19.25: Viertelstunde Funktechnik. 19.30: Evtl. Regierungsvortrag. 19.40: Zeitdienst. 20: Aus der Stadthalle, Magdeburg: Großes Chorkonzert. 21: Funkpotpourri, Nachrichten. Anschl. bis 23.15: Konzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6: Frühturnstunde. 6.35: Konzert. 8.30—9: Turnstunde für die Hausfrau. 10.10: Schulfunk. 10.50: Von Danzig: Wetter. 10.55: Nachrichten, Wetter. 11.30—13: Konzert. In der Pause: 12: Wetter. 12.30: Von Danzig: Wetter, Tagesneuigkeiten. 13.01: Zeit, Wetter. 13.05—14.30: Von Königsberg: Schallplattenkonzert. 13.05—14.30: Von Danzig: Schallplattenkonzert. 13.20: Nachrichten. 16: Kinderfunk. 16.30: Konzert. 17.30: Sprechen Sie deutsch? 17.45: Bücherstunde. 18.15: Landwirtschaftliche Preisberichte. 18.25: Von Danzig: Stunde der Stadt Danzig. 18.50: Gedenktage der Woche. 19: Posaunenquartett. 19.30: Englisch für Anfänger. 19.30: Evtl. Regierungsvortrag. 19.55: Wetterdienst. 20: „Das Glücksmädel“. Volksstück mit Gesang. 21.45: Wetter, Nachrichten. 22—23.15: Konzert.

Dienstag

Warschau. 11.40: Presseumschau. 11.50: Wetter für die Luftschiffahrt. 11.58: Zeit. 12.05: Programm. 12.10: Schallplatten. 13.20: Wetter. 15.40: Wirtschaftsbericht. 15.50: Luftschiffahrtsbericht. 15.55: Bekanntmachungen. 16: Bücherneuerscheinungen. 16.15: Vortrag für Lehrer. 16.30: Schallplatten und „Silva rerum“. 16.40: „Die magische Macht des Buches“. 17: Sinfoniekonzert. 17.55: Programm. 18: Leichtes Konzert. 19: Verschiedenes. 19.15: Von Kattowitz: Verschiedenes, Schallplatten, Theaterprogramm. 19.20: Landwirtschaftsnachrichten. 19.30: Der Humor großer Musiker: „Haydn“. 19.45: Presse. 20: Populäres Orchesterkonzert. 21.05: Sport, Presse. 21.15: Konzert (Fortsetzung). 22: „Die größten Hindernisse“. 22.15: Tanzmusik. 22.30: Von Lemberg: Tanzmusik. 22.55: Wetter, Polizeibericht. 23—23.30: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Gymnastik. 6.35: Konzert. 8.15: Wettervorhersage. 11.15: Zeit, Wetter, Presse. 11.30: 15 Minuten für die Landwirtschaft. 11.50: Konzert. 13.05: Wettervorhersage. Anschl.: Schallplattenkonzert 13.45: Zeit, Wetter, Presse, Börse. 14.05: Schallplattenkonzert. 14.45: Werbedienst auf Schallplatten. 15.10: Landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse. 15.40: Kinderfunk. 16.10: Kleine Klaviermusik. 16.40: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Berichte aus dem geistigen Leben. 17.55: Der Zeitdienst berichtet. 18.30: Schulfunk für Berufsschulen. Gewerbeoberlehrer J. Daiber: „Arbeit und Leistung im technischen Sinne“. 19: Michael Willmann, der große schles. Barockmaler. 19.30: Wettervorhersage. Anschl.: Abendmusik (Schallplatten). 19.30: Evtl. Regierungsvortrag. 20: Schlesische Sinfonie zu Ehren Gerhart Hauptmanns 70. Geburtstag. 21.20: Abendberichte. 21.30: Heitere Musik aus Schlesien. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.25: „Ein Ausflug in die Schwarzen Berge“. 22.45—24: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 6.15: Gymnastik. 6.30 bis 8: Wetter, Konzert. 10: Nachrichten. 10.10: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Die Weltberühmten (Schallplatten). Anschl.: Wetter. 13.35: Nachrichten. 14: Schallplatten. 15: Kinderstunde. 15.30: Wetter, Börse. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Konzert. 17.30: „Wallenstein, der große Gegenspieler Gustav Adolfs“. 18: Neue Musikpädagogik. 18.30: Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht. 19: Philosophische Lesestunde. 19.30: Zeitdienst. 19.30: Evtl. Regierungsvortrag. 20: Hörfolge. 21.20: Buntes. 22.15: Wetter, Presse, Sport. Anschl. bis 24: Konzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6: Frühturnstunde. 6.35: Konzert. 8.30—9: Turnstunde für die Hausfrau. 9: Schulfunkstunde. 10.50: Von Danzig: Wetter. 10.55: Nachrichten, Wetter. 11.05: Von Danzig: Landwirtschaftsfunk. 11.30—13: Konzert. 12: Wetter, 12.30: Von Danzig: Wetter, Tagesneuigkeiten, Schlachtviehpreise. 13.01: Zeit, Wetter. 13.05—14.30: Von Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Von Danzig: Schallplatten. 13.20: Nachrichten. 15.30: Spielstunde für kleine Musikanten. 16: Bücherstunde. 16.30: Konzert. 17.30: „Musikleben in heidnisch-germanischer Zeit“. 17.45: „Heitere Wissenschaft von der jubilierenden Universität Dorpat“. 18.15: Landwirtschaftliche Preisberichte. 18.30: Stunde der Arbeit. 19: Stenogrammdiktat. 19.30: Von Königsberg: Humor auf Schallplatten. 19.30: Von Danzig: Humor auf Schallplatten. 19.30: Evtl. Regierungsvortrag. 19.55: Wetter. 20: Hörfolge. 21.20: Nachrichten. 21.30: Kammermusik. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport.

Mittwoch

Warschau. 11.40: Presseumschau. 11.50: Wetter für die Luftschiffahrt. 11.58: Zeit, Krakauer Fanfare. 12.05: Programm. 12.10: Schallplatten. 13.20: Wetter. 15.40: Wirtschaftsbericht. 15.55: Pfadfinderchronik. 16: Kinderstunde. 16.25: Schallplatten und „Silva rerum“. 16.40: Von Lemberg: „Die Komödie“. 17: Vortrag für Lehrer. 17.15: Bekanntmachungen, Schallplatten. 17.55: Programm. 18: Tanzmusik. 18.55: Von Lemberg: Literarische Plauderei. 19: Verschiedenes. 19.10: Verschiedenes. 19.15: Briefkasten. 19.20: Landwirtschaftsbriefkasten. 19.30: Literarisches Feuilleton. 19.45: Presse. 20: Mandolinen-Orchesterkonzert. 20.25: Von Lemberg: Konzert. 20.55: Presse. 21: Presse. 21.05: Solistenkonzert. 22: „Am Horizont“. 22.15: Tanzmusik. 22.40: Fremdsprachenvortrag. 22.55: Wetter, Polizeibericht. 23—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 8.30: Morgenkonzert (Schallplatten). 9.50: Glockengeläut. 10: Evangelische Morgenfeier. 11: Hans Watzlik liest aus eigenen Werken. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 16: Aus der Salvatorkirche Breslau: Musikalische Feierstunde. 17: „Die dichterische Schönheit der biblischen Psalmen“. 17.25: Die Ballade v. Schwedenkönig. 18.15: Konzert. 19.30: Wettervorhersage. 19.30: Evtl. Regierungsvortrag. 20: Aus dem großen Konzerthaussaal, Breslau: Konzert. 22.20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.40: „Aufführungen der Deutschen Bühne“. 22.50: Funktechnischer Briefkasten.

Königswusterhausen. 6.15—10.10: Gymnastik, Morgenfeier. 11.30: Dichterstunde. 12: Konzert. 15: Orgelchoräle. 15.30: Jugendbühne. 16.15: Konzert. 17.45: Stunde des Alters. 18.15: „Herr, wir sind ärmer denn die armen Tiere“. 19: Hans von Hülsen: „Gerhart Hauptmann als Mensch und Freund“. 19.30: „Das moderne Weltbild und der Geist des Glaubens“. 20.15: Konzert. 22.10: Wetter, Presse, Sport. 22.45—24: Konzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 7—8: Frühkonzert (Schallplatten). 9: Evangelische Morgenandacht. 11.30: Orgelkonzert aus der Stadthalle. 12.10: Konzert. 14: Elternstunde. 14.30: Handwerkerinnen aus dem Blindenheim erzählen aus ihrem Leben. 15: Von Danzig: Konzert. 15.30: Bücherstunde. 16: Konzert. 17.30: Jugendbühne. „Die Freunde“. 18.30: Dichtung und Landschaft. 18.55: Joh. Seb. Bachs Klaviersuiten. 19.30: Schummerstunde. 19.55: Einführung zum nachfolgenden Konzert. 20.05: Aus der Neuroßgärter Kirche· Bußtagskonzert. 21.05: Nachrichten. 21.10: 700 Jahre Ostpreußen. Die deutschen Hochmeister. 21.40: Von Danzig: Um die Marienburg. 22.10: Nachrichten, Sport.

Donnerstag

Warschau. 11.40: Presseumschau. 11.50: Wetter für die Luftschiffahrt. 11.58: Zeit, Krakauer Fanfare. 12.05: Programm. 12.10: Schallplatten. 12.30: Wetter. 12.35: Schulkonzert. 15.40: Wirtschaftsbericht. 15.50: Schallplatten. 16: Frauenstunde. 16.15: Französischer Mittelkursus. 16.30: Schallplatten. 16.40: „Wie und was lesen?“ 17: Schallplatten. 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm. 18: Leichtes Konzert. In der Pause: Aktuelles. 18.30: Literarische Umschau. 18.40: Polnische Musik. 19: Verschiedenes. 19.15: Verschiedenes, Schallplatten. 19.20: Landwirtschaft. 19.30: Literarische Viertelstunde. 19.45: Presse. 20: Leichtes Orchesterkonzert. 21.30: „Die nichtgöttliche Komödie“. 23: Wetter, Polizeibericht. 23.05—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Gymnastik. 6.35: Konzert. 8.15: Wettervorhersage. 10.10—10.40: Schulfunk für Volksschulen: Schlesiens Teichwirtschaft. Hörbericht von den Militscher Karpfenteichen. 11.15: Zeit, Wetter, Presse. 11.30: Wettervorhersage. — 15 Minuten für die Landwirtschaft. 11.50: Konzert. 13.05: Wettervorhersage. Anschl.: Konzert (Fortsetzung). 13.45: Zeit, Wetter, Presse, Börse. 14.05: Schallplattenkonzert. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.10: Landwirtschaftlicher Preisbericht. 15.40: Schlesischer Verkehrsverband. 15.50: Das Buch des Tages. 16.15: Hans Zielowsky. † 17. November 1931. 17.15: Kinderfunk. 17.35: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: „Wie und wo bildet England seine Führer?“ 18: Stunde der Musik. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 18.35: Stunde der Arbeit. 19.25: Wettervorhersage. 19.30: Konzert. 19.30: Evtl. Regierungsvortrag. 20.30: Buntes. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, 22.20: 10 Minuten Arbeiter-Esperanto. 22.30: „Dänemark, das Land der Radfahrer“. 22.45—24: Zu Unterhaltung und Tanz.

Königswusterhausen. 6.15: Gymnastik. 6.30: Wetter. 6.35: Konzert 10: Nachrichten 10.10: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Bekannte Operettenmelodien. (Schallplatten.) Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft. 13.35: Nachrichten. 14: Schallplatten. 15: Musikalische Kinderstunde. „Die schöne Lilofee“. Musikal. Stegreifspiel von Sextanerinnen. 15.30: Wetter, Börse. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Konzert. 18: Musikalischer Zeitspiegel. Zeitgenössische Musik auf alten Instrumenten. 18.30: „Rußland und das Abendland“. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht. 19: Stunde des Landwirts. 19.20: „Für und wider. Wegweiser durch die Zeit“. 19.30: Evtl. Regierungsvortrag. 19.35: Konzert. 20.45: Orient und Okzident. Ein Gespräch zwischen einem Morgenländer und einem Abendländer. 21.05: Tages- und Sportnachrichten. 21.20: Hörspiel. 22.10: Wetter, Presse, Sport. 22.30 bis 24: Tänze.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6: Frühturnstunde. 6.35 bis 8.15: Konzert. 8.30—9: Turnstunde für die Hausfrau. 10.50: Wetter. 10.55: Nachrichten, Wetter. 11.30 bis 13: Aus Breslau: Konzert. 12: Wetter. 13.01: Zeit, Wetter. 13.05—14.30: Von Königsberg: Schallplatten. 13.30—14.30: Von Danzig: Schallplattenkonzert. 13.20: Nachrichten. 15.15: Aus dem Königsberger Tiergarten: Hörbericht von der Ostdeutschen Kleintierschau. 15.45: Jugendstunde. 16.15: Konzert. 17.45: Bücherstunde. 18.15: Landwirtschaftliche Preisberichte. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 18.50: Vom Rittergut zur Siedlung. Hörbericht. 19.30: Englisch für Anfänger. 19.30: Evtl. Regierungsvortrag. 19.55: Wetter. 20: Liederstunde. 20.30: Nachrichten. 20.40: Schicksalsstunde der deutschen Geschichte. 21.10: „Götz von Berlichingen“. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Freitag

Warschau. 11.40: Presseumschau. 11.50: Wetter für die Luftschiffahrt. 12.10: Schallplatten. 13.20: Wetter. 15.40: Wirtschaftsbericht. 15.50: Luftschiffahrtsdienst. 15.55: See- und Kolonialnachrichten. 16: Zeitschriften-Umschau. 16.15: Englisch (Schallplatten). 16.30: Schallplatten. Von Kattowitz: Kinderstunde. 16.40: „Rundfunk“. 17: Blas-Orchesterkonzert. 17.55: Programm. 18: Von Wilna: Landwirtschafts-Presseumschau. Von Krakau: Schallplatten. 18.10: Verschiedenes, Aktuelles. 18.30: Veranstaltung anläßlich des Lettischen Nationalfestes. 19.30: „Handel in Amerika“. 19.45: Presse. 20: Musikalische Plauderei. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.40: Sport, Presse. 22.55: Wetter, Polizeibericht. 23—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Gymnastik. 6.35: Morgenkonzert. (Schallplatten.) 8.15: Wetter Anschl.: Gymnastik für Hausfrauen. 8.30: Stunde der Frau. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. Deutscher Minnesang. — Dichtung und Komposition deutscher und provencalischer Kunstlieder im Mittelalter. 10.45—11: Werbevortrag. Hörbericht aus der Fabrik der Firma Schachmayr, Mann & Co., Salach. 11.15: Zeit, Wetter, Presse. 11.30: Wettervorhersage. Anschl.: Konzert. 13.05: Wettervorhersage. Anschl.: Schallplattenkonzert. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.10: Landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse. 16: Jugendfunk. 16.30: Konzert. 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 19: „Die schlesische Literatur und ihr Einfluß auf die deutsche Kultur“ .19.25: Wetter. 19.30: Konzert. 19.30: Evtl. Regierungsvortrag. 20.30: Der Neobechstein, Musik für ein neues Instrument. 21.20: Abendberichte. 21.30. Unter dem Mond. 22.30: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22.45—24: Konzert.

Königswusterhausen. 6.15: Gymnastik. 6.30: Wetter. 6.35—8: Konzert. 10: Nachrichten. 10.10: Schulfunk. „Die Wunder der Magelhaes-Straße. Unter den Eisriesen des Feuerlandes“. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Schallplattenkonzert. Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft. 13.35: Nachrichten. 14: Schallplatten. 15: Jungmädchenstunde. 15.30: Wetter, Börse. 15.45: Jugendstunde. 16: Pädagogischer Funk. „Religionsunterricht als Verkündung oder Bildungshilfe“. 16.30: Konzert. 17.30: „Deutsche Kulturpolitik im Ausland“ .18: Volkswirtschaftsfunk. 18.30: „Puppentheater“. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht. 19: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.20: Stunde der Arbeit. 19.30: Evtl. Regierungsvortrag. 19.40: Zeitdienst. 20: Konzert. 21.15: Presse, Sport. 21.30: Aus der Philharmonie: Ausschnitt aus dem Konzert der Comedian Harmonists zugunsten der Berliner Winterhilfe. 22: Wetter, Presse, Sport. Anschl.: Konzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6: Frühturnstunde. 6.35 bis 8.15: Frühkonzert (Schallplatten). 8.30—9: Turnstunde für die Hausfrau für Fortgeschrittene. 9: Englischer Schulfunk. 10.50: Von Danzig: Wetter. 10.55: Nachrichten, Wetter. 11.30—13: Konzert. 12: Wetter. 13.01: Zeit, Wetter. 13.05—14.30: Von Königsberg: Schallplattenkonzert. 13.05—14.30: Von Danzig: Schallplatten. 13.20: Nachrichten. 14.30: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.45: Kinderfunk. 16.10: Frauenstunde. 16.30: Konzert. 17.30: Natangsche Stunde. 17.50: Jagdfunk. 18.15: Landwirtschaftliche Preisberichte. 18.25: „Behandlung des Kanarienvogels während der Mauser“. Anschl.: Kanarienvogelkonzert. 19: Von Danzig: Lieder mit Viola und Klavier, 19.30: Von Danzig: Französische Konversationsübungen.

Sonnabend

Warschau. 11.40: Presseumschau. 11.50: Wetter für die Luftschiffahrt. 11.58: Zeit, Krakauer Fanfare. 12.05: Programm. 12.10: Schallplatten. 13.05: Wirtschaftsbericht 13.10: Wetter. 13.15: Von Lemberg: Schulmatinee. 15.40: Wirtschaftsbericht. 15.50: Militär. Bekanntmachung. 16: Von Lemberg: Hörspiel für Kinder. 16.25: Schallplatten und „Silva rerum“. 17: Von Lemberg: Plauderei für Kranke. Anschl.: Leichter Orchesterkonzert. 17.25: Von Kattowitz: Schallplatten. 17.30: Bekanntmachungen. Leichtes Konzert. 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm. 18: Leichte Schallplatten. Leichtes Konzert. Von Krakau: Solistenkonzert. 18.55: Von Lemberg: Wirtschaftsfragen. 19: Verschiedenes. 19.10: Verschiedenes. 19.15: „Die auswärtige Politik der Woche“. 19.20: „Das Landwirtschaftsbuch“. 19.30: „Am Horizont“. 19.45: Presse. 20: Konzert. 20.45: Sport, Presse. 20.55: Leichtes Orchesterkonzert. 22.05: Werke von Chopin. 22.40: Feuilleton. 22.55: Wetter, Polizeibericht. 23—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Gymnastik. 6.35: Konzert. 8.15: Wettervorhersage. 11.15: Zeit, Wetter, Presse, Wasserstand. 11.30: Wettervorhersage. Anschl.: Konzert. 13.05: Wettervorhersage. Schallplattenkonzert. 13.45: Zeit, Wetter, Presse, Börse. 14.05: Schallplatten. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.10: Landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse. 16: Blick auf die Leinwand. 16.20: Die Umschau. 16.50: Unterhaltungskonzert. 18: Das Buch des Tages. 18.15: „Der Sinn der Sorge“. 18.45: Der Zeitdienst berichtet. 19.15: Abendmusik. 19.30: Evtl. Regierungsvortrag. 20: Konzert. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.45: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 6.15: Gymnastik. 6.30: Wetter. 6.35—8: Konzert. 10: Nachrichten. 10.10: Schulfunk (siehe Danzig). 11: Stunde der Unterhaltung. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Unseren Toten zum Gedächtnis (Schallplatten). Danach: Wetter für die Landwirtschaft. 13.35: Nachrichten. 14: Schallplatten. 15: Kinderbastelstunde. 15.30: Wetter, Börse. 15.45: Frauenstunde. 16: „Charakter und Schicksal“. 16.30: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.50: Pfarrer Tönjes: „Totensonntag 1918 in Deutsch-Südwestafrika“. 18.05: Musikalische Wochenschau. 18.30: Deutsch für Deutsche. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Französisch. 19.30: Evtl. Regierungsvortrag. 19.40: Stille Stunde. 20: Konzert. 22: Wetter, Presse, Sport. 22.30—23.30: Alte geistliche Musik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6: Frühturnstunde. 6.35 bis 8.15: Frühkonzert. 8.30—9: Turnstunde für die Hausfrau. 10.10: Schulfunkstunde. Wir besuchen den Königsberger Dom. 10.55: Nachrichten, Wetter. 11.05: Landwirtschafts-Schulfunk. 11.30—13.20: Konzert. 12: Wetter. 13.01: Zeit, Wetter. 13.20: Nachrichten. 13.30—14.30: Von Königsberg: Schallplatten. 13.30—14.30: Von Danzig: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16: Konzert. 18: Programmvorschau. 18.10: Programmankündigung in Esperanto. 18.15: Landwirtschaftliche Preisberichte. 18.20: Weltmarktberichte. 18.35: „Die wirtschaftspolitische Lage Lettlands und Litauens“. 19: Von Danzig: Balladen von Ludwig Uhland. 19.30: Evtl. Regierungsvortrag. 19.35: Von Danzig: „Die Empfehlung“. Komödie in 1 Akt. 19.55: Wetter. 20: Konzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Nachtmusik.

Posener Tageblatt

Die Welt der Frau

Was die Mode Neues bringt...

Für geschickte Hände

Praktische Kleinigkeiten aus Wolle

Die bunten Wollsachen sind leicht und angenehm zu arbeiten, sehr praktisch und bei geschmackvoller Farbenzusammenstellung auch wunderhübsch für jeden Tisch.

Der Teewärmer ist in einfachen Stäbchenrunden gearbeitet mit einer Häkelnadel Nr. 3. Man braucht etwa 40 Gramm Wolle dazu, der Umfang richtet sich nach der Kanne. Nach oben zu wird etwas abgenommen und nahe dem Rand eine Reihe Löcher durch Ueberspringen von



Maschen eingearbeitet. Dort wird zum Schluß eine Schnur aus Luftmaschen durchgezogen. Die Oeffnungen für Tülle und Henkel werden ausgespart.

Besonders lustig sieht ein Tisch mit bunten Eierwärmern und passendem Körbchen aus. Die Muster sind so einfach — gestrickt wie gehäkelt —, daß kaum Fehler begangen werden können. Eine Neuerung sind die Stickereien in einfachen geraden Stichen, die auf dem gestrickten Häubchen in harmonierenden Farben angebracht werden.

Wir zeigen:

Die Frau im Beruf

Stewardeß

Die Heuerbüros der großen Schiffahrtsgesellschaften in Hamburg und Bremen, die allein die Anstellungen der Stewardeß bewirken, sind in manchen Monaten taub für alle Gesuche. Lange Zeit herrschte vollständige Sperre. Jetzt ist es etwas einfacher geworden. Immerhin ist natürlich auch hier die Nachfrage bedeutend größer als das Angebot.

Man bevorzugt ältere Frauen. Witwen und weiblichen Angehörigen seefahrender Personen wird am liebsten die Sorge für die Passagiere übertragen. Man ist mit Recht der Meinung, daß eine Stewardeß viel ungehinderter und sorgfältiger für ihre Schutzbefohlenen sorgen kann und wird, wenn sie nicht von irgendwelchem Heimweh und Sorgen um die Angehörigen geplagt wird.

Sie muß spanisch und englisch sprechen, womöglich werden auch höhere Ansprüche gestellt. Man nimmt kaum einmal eine zwanzigjährige Stewardeß. Meist ist sie 30 bis 40 Jahre alt; man erwartet ja auch von ihr mütterliches Wesen. Vielseitigkeit ist unbedingt erforderlich, um all den vielen verschiedenen Wünschen gerecht werden zu können. Der eine will eine Zofe an ihr haben, Kinder verlangen ihre kinderpflegerischen Fähigkeiten. Und schließlich muß sie auch noch soundso oft die Krankenpflegerin spielen; wenn es nämlich ans „Opfern" geht. Für diese letzte Tätigkeit muß sie selbst natürlich unbedingt „seefest" sein.

Eine sittliche Gefährdung besteht in nicht höherem Maße als bei jedem anderen weiblichen Beruf. Es kommt immer in der Hauptsache auf den Menschen selbst und seine Charakterfestigkeit an!

Rika.

„Wir renovieren unser Heim!"

Eine neue, gepflegte Wohnung ohne viel Mühe und Kosten — Von Möbeln, Teppichen und Tapeten

Manche Hausfrau wird heute angesichts ihrer Wohnung den Mut verlieren. Nach einigen Jahren sieht so eine Behausung nun mal „verwohnt" aus, und für Reparaturen und Handwerker ist kein Geld da. Also läßt man es schon laufen — und der Eindruck ist entsprechend.

Warum verzweifeln, wenn man doch zwei geschickte Hände hat? Also fangen wir einmal an: Was fällt zuerst unangenehm auf beim flüchtigen Rundblick? Die häßlichen Löcher in der Tapete! Auf dem Boden werden sich noch Reste finden, und da sie in ihrer leuchtenden Frische die verschossene Umgebung nur noch mehr zeigen, legen wir sie einige Tage in die Sonne. Bald wird sich der Ton angleichen und wir können mit sauberen Stücken die größten Schäden ausbessern.

Die kleineren Löcher können leicht mit Plastelin, wie die Kinder es zum Spielen benützen, ausgefüllt werden. Andere, abgestoßene Stellen werden mit einfachen Wasserfarben angetuscht. Und da wir gerade bei den abgestoßenen Stellen sind — viele dieser Schäden lassen sich vermeiden, wenn wir uns daran gewöhnen, Möbelstücke und Stühle nicht ganz eng und rücksichtslos an die Wand zu lehnen.

Ueberhaupt ist das ein erprobter Trick: höchste Raumkunst ist es, alle Möbel so anzuordnen, wie sie gebraucht werden. Wenn Stühle und Tische oder Sessel erst zur Benützung herbeigerückt werden müssen, so leiden Böden und Teppiche, und die hübsche Symmetrie des Raumes ist gestört, wenn man einmal vergißt, nach Gebrauch alles wieder an seinen Fleck zu rücken. Und man sollte doch kein Sklave seiner Möbel sein.

Als nächstes kommen die Gardinen dran. Das kostspielige Waschen und Spannen mußte lange unterbleiben. Außerdem sind sie schon reichlich morsch. Man fürchtet sich ein wenig davor . . . Wir wollen es trotzdem wagen. Die Gardinen werden gewaschen und ausgedrückt, ohne ausgewrungen zu werden. Dann spannen wir sie auf ein großes Bettuch, das über den größten Teppich gelegt wurde. Das Zimmer ist nun zwar für einige Zeit nicht zu benützen, aber dieses kleine Opfer müssen die Familienmitglieder der „neuen" Wohnung nun schon bringen.

Jetzt kommt eine kleine Tischlerarbeit. In einer alten Vase sammeln sich da schon seit langer Zeit die abgestoßenen Schnitzereien, die Holzleisten und Verzierungen an. Wir besorgen für ein paar Pfennige Kaltleim und rühren eine Messerspitze davon in einer kleinen Konservenbüchse oder einem Eierbecher mit acht Tropfen Wasser an. Aber bitte erst, nachdem wir die Wundstellen durch Säubern von Leimresten und durch sorgfältiges Aufrauen mit Sandpapier vorbereitet haben. Als Verband wird ein Bindfaden fest umgelegt — und ein paar recht ärgerliche Schäden sind behoben.

Die Möbel sehen übrigens auch gar nicht gepflegt aus! Wenn so ein geschnitztes Stück schon ein Jahrzehnt hinter sich hat, braucht es Fettnahrung. Wir lösen 100 Gramm gereinigtes Terpentin und 10 Gramm Paraffin in einem Töpfchen auf, das wir in kochendes Wasser stellen. Achtung, feuergefährlich! Mit dieser Masse reiben wir jetzt strichweise oder kreisförmig die Holzteile ab und werden am Lappen erkennen, wieviel Schmutz sich angesammelt hat. Zum Nachpolieren — was eine anstrengende Arbeit ist, wenn man auf Erfolg rechnet! — sollte nur ein Leinenlappen verwendet werden. Andere hinterlassen Fadenreste in den Holzfugen, und die Mühe war umsonst.

Für geschnitzte Sachen verwendet man einen feinen Pinsel, der das Fett in die Fugen hineinträgt und aus allen Ecken Staub und Schmutz entfernt. Wenn wir unseren Holzmöbeln diese Pflege mehrmals hintereinander und dann regelmäßig alle sechs Wochen angedeihen lassen, können wir die größte Freude an den alten Sachen erleben. Sie gewinnen plötzlich eine dunkle, satte Farbe und einen leuchtenden Glanz, der alle Schnitzereien und Zierate wie aus Bronze modelliert erscheinen läßt.

Aber die Teppiche? Wie farblos sehen sie aus. Die ausgefransten Kanten werden mit passender Borde eingefaßt und das Ganze dann von Flecken gereinigt. Zu diesem Zweck wollen wir, wenn möglich, fünf Pfund Kartoffeln dran wenden. Sie werden gewaschen und roh in zwei Liter Wasser gerieben. Der von links geklopfte und von rechts gebürstete Teppich wird jetzt nochmals gründlich mit dieser Masse und einer Wurzelbürste behandelt. Der Kartoffelsaft schäumt und nimmt Flecke und Unreinlichkeit mit fort, er strahlt nach dem Trocknen in aufgefrischten, leuchtenden Farben.

Jetzt brauchen wir nur noch die Ecken, die so häßliche Falten werfen und sich hochkippen, mit einem dicken Brei von Stärkemehl zu bestreichen und einem passend geschnittenen Pappstück, das mit groben Heftstichen befestigt ist, zu beschweren. Kleine Läufer, über die man leicht stürzt, kann man mit Teppichdruckknöpfen am Boden befestigen.

Nun sind einige Grundübel der ungepflegten Wohnung beseitigt. War es wirklich so mühsam? Und hat es sich nicht gelohnt?

G. Carol.

Die Bilder

in der neuen Wohnung

Ganz zuletzt kommen bei der Einrichtung der neuen Wohnung die Bilder an die Reihe. Die braucht man nicht unbedingt zum täglichen Leben. Die Betten und die Küche sind wichtiger. Aber jetzt, nachdem man schon einige Wochen in den neuen Räumen wohnt, soll man sich mit Ruhe und Ueberlegung daran machen, auch die Wände mit den teilweise neuen Tapeten mit Bildern zu behängen.

Erster Grundsatz sollte sein, nur so viel oder so wenig wie unbedingt nötig. Schon vorher kaufe man sich große Photoalben, in denen sämtliche Familienbilder verschwinden. Sie nehmen sich dort viel besser aus und können in irgendeinem Kasten verstaut werden. Auf einem Klavier soll nämlich gespielt werden; es ist keine Gemäldegalerie. Auch auf Tischen und Kredenzen wirken sie fehl am Platze. Sieht man sich nun den Rest von Bildern an, dann ist er schon recht zusammengeschmolzen. Diese wenigen prüft man nun daraufhin, ob sie zu den niedrigen Räumen passen, ob sie zu aufdringliche Rahmen haben, ob sie überhaupt gut sind. Kann man sich schon keine Originale leisten, dann sollte man wenigstens auf sehr gute Reproduktionen Wert legen. Eine gute Photographie ist immer noch besser als die verkitschte Kopie eines großen Meisters.

Hat man niedrige Räume, dann müssen die Bilder hoch hängen, um den Raum zu überhöhen, bewohnt man eine Altbauwohnung, dann wird man die Bilder niedrig hängen, um die Decke etwas herabzuziehen. Ist die Tapete etwa noch unruhig, dann soll man auf viele Bilder verzichten und sich mit einer Schwarz-weiß-Zeichnung begnügen. Hat man einfarbig gemalte Wände, kann man es schon eher wagen, mehrere Bilder aufzuhängen. Mit farbigen Bildern nehme man sich ganz besonders in acht. Zu leicht wird hierbei der gute Geschmack verletzt. Dem Maler schwebte ja doch als Wunschtraum immer die einfarbige, meist mit Stoff bespannte Ausstellungswand vor Augen. Deshalb Vorsicht! und Rücksicht auf den guten Geschmack!

Liselotte.

Essig für — kosmetische Zwecke!

Seltsame, aber praktische Ratschläge

Den Herren wir komischerweise der Essig als kosmetisches Hilfsmittel weit besser bekannt sein als den Damen. Sie sind es heute schon vielfach gewohnt, daß als Nachbehandlung auf die Rasur eine gründliche Waschung mit zehnprozentiger Essiglösung wahrhaft wohltut. Es brennt zwar etwas, denn die Haut ist angegriffen. Aber die scharfe Säure bewirkt, daß sich die Poren rascher als sonst üblich schließen und daß sie auf diese Weise weder schlaff wird, noch dem Staub und Schmutz allzuviel Angriffsflächen bietet.

Nach der Haarwäsche sollte das gut gespülte Haar nochmals mit einer zehnprozentigen Essiglösung übergossen werden. Das Haar dankt mit seidigem Glanz und großer Schmiegsamkeit für diese Aufmerksamkeit. Reibt man regelmäßig den Haarboden mit Essigwasser ein, so wird erfolgreich der unangenehmen Schuppenbildung gesteuert. Wobei immer bedacht werden muß, daß es bei all diesen Kopfbehandlungen sehr auf das gründliche „Einreiben" und eingehende Massieren ankommt. Ein flüchtiges Auftragen der Flüssigkeit, die nur die Haare feucht macht, kann keinen positiven Erfolg haben.

Wenn Fingernägel nach schwerer und schmutziger Hausarbeit völlig außer Form und Schönheit geraten sind, so empfiehlt es sich, sie nach dem gründlichen Reinigen durch Zitronensaft und Bürste mit Essig abzureiben. Sie gewinnen dann einen schönen, natürlichen Glanz.

Nicht zuletzt soll daran gedacht werden, daß Essig auch nervenberuhigende Eigenschaften hat. Eine flache Schale voll Essigwasser sollte überall dort aufgestellt werden, wo geheizt wird und wo nervöse, überreizte Menschen sich aufhalten oder warten müssen!

—thea.

„Ihre Kinder sehen so ordentlich aus!"

Wie machen Sie das nur?

Das ist doch ganz einfach — ich halte sie sauber und sorge von vornherein dafür, daß ihre Kleidung auf Zuwachs berechnet ist. Darum kommt in jedes Kleidchen, in jeden Kittel außer dem reichlichen Rocksaum noch eine breite Querfalte über das Leibchen, wie ein Gürtel, und doppelter Einschlag in die Seitennähte. Ich brauche dann nur Stoff auszulassen nach Belieben.

Selbstverständlich kaufe ich nur Waschstoff. Im Sommer die leichten Stoffe, im Winter Waschsamt oder ähnliches. Die hellen Aufschläge, die die meisten Kinderkleider so hübsch und sauber erscheinen lassen, fabriziere ich immer in doppelter Ausführung und natürlich immer so, daß sie unabhängig vom Kleidchen gewaschen werden können. Sie werden nicht eingenäht, weil mir das zuviel Zeit rauben würde, sondern mit vier, fünf Knöpfen aufgeknöpft. Das können die Kinder bald selbst machen.

Ueberall, wo „gefährdete" Stellen an den Kitteln sind, lege ich gleich beim Nähen von links eine doppelte Lage Stoff unter. So auf der Sitzfläche, bei Hosen auf den Knien und überall, wo Knöpfe sitzen sollen. Es hält dann alles doppelt so lange.

Und die Aufhänger für Mäntel und Jacken nähe ich aus alten Lederhandschuhen, indem ich fingerbreite Streifen röhrenartig zusammennähe. Solche Aufhänger sind widerstandsfähiger als andere.

Wenn man ein paar solcher Kleinigkeiten beachtet, können die Kinder ohne große Qual für sich und die Mutter meist ordentlich und sauber aussehen. Sie leiden ja selbst darunter, wenn man sie zwingt, mit unpassenden, „ererbten" oder ausgewachsenen Sachen zur Schule zu gehen.

Frau Hertha H.

Praktische Winke

Umgang mit dem Regenschirm

Rost am Schirmgestänge ist die größte Gefahr für den Schirm. Man schützt sich davor, wenn man in der nassen Jahreszeit die Metallteile des viel benützten Schirms alle paar Tage mit einer in Oel getauchten Vogelfeder gründlich einfettet. Jedoch so, daß kein Fett auf den Schirmbezug kommt.

Unansehnliche, farblos gewordene Regenschirme kann man vorsichtig mit Spiritus abreiben. Sie gewinnen dadurch erneut ein frischeres, dunkles Aussehen.

Kleine Löcher in Schirmen lassen sich gut mit Kollodium verkleben, wenn man ein Stückchen passenden Stoff darunter klebt. Die Löcher dürfen natürlich noch nicht riesengroß sein.



Ist es Ihr Wunsch ein **Eigenheim** zu besitzen, oder wollen Sie eine hochverzinsliche **Hypothek** durch ein **unkündbares Tilgungsdarlehen** gegen geringe Verwaltungskosten **ablösen**, dann fordern Sie **kostenlose** Zusendung eines Prospektes von der

„Hacege"
Hypothekenkreditgenossenschaft e. G. m. b. H.
DANZIG, Hansaplatz 2b.
Auskünfte erteilt: **A. Franke**, Poznań, Marsz. Focha 19/I

Achtung! Ein Los Achtung!

zur 1. Klasse der 26. Staatl. Klassenlotterie zu besorgen ist die höchste Zeit, da die Ziehung dieser Klasse schon am **17. November** beginnt.

Die Organisierung des letzten Planes ist zur Sensation in ganz Polen geworden, denn der Hauptgewinn in der 5. Klasse beträgt ohne jeden Vorbehalt rund

1000000.– zł

In den ersten vier Klassen betragen die Hauptgewinne ausser einer bedeutenden Anzahl Prämien **100 000 zł, 150 000 zł, 200 000 zł, 250 000 zł, 300 000 zł.**

Meine Kollektur, die ihre kolossale Verbreitung den zahlreichen großen Gewinnen verdankt, besitzt die aufrichtige Sympathie und das größte Vertrauen aller Beteiligten.

Bestellungen aus der Provinz werden sofort ausgeführt.

Stefan Centowski
Kollektur der Polnischen Staatlichen Klassenlotterie
Poznań, Plac Wolności 3.
Telefon 2494. P. K. O. 203 154.



Zweigstelle
für Immobilien und Kapitalverkehr zu vergeben. Zuzüglich Inkassovollmacht, ohne Kaution. — Zuschriften **J. O. 5792** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW 100.**

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene **Lokomobile** für Dreschmaschine
Woldemar Günter
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.



Draht-Matratzen für Holzbettstellen
„Solid" 2×4 Reihen-Sprungfedern
„Monopol" 4×4 Reihen Kegelfedern
„Feudal" mit Gegendruck-unterfederung
pro Stück zł 20.–, 25.–, 30.–, zł.
Höchst elastisch. Prima Material.
Ab Fabrik per Nachnahme.
Gebrauchte werden repariert.
Drahtgeflecht-Fabrik Alexander Maennel
Nowy Tomyśl-W. 5.



Firma Josef Flanz
Poznań, ul. Ogrodowa 20.
Injektor - Konstrukteur
repariert Injektoren jeglicher Bauart unter Garantie.

Speisekartoffeln
liefert franko Keller Poznań
Emil Schmidtke, Swarzędz.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Berufs-Kleidung 3.90



weiße Kleider-Schürze mit Aermeln, Berufs-Kittel mit Aermeln von 4.40, Berufs-Kittel, Kleiderschürzen Bedienungskleid und Hausschürzen m. Aermeln und ohne Aermel in allen Formen, Servierhauben, Servierschürz., Bedienungsschürzen, Herren-Berufskleidung: für Aerzte, Drogisten, Kolonialwarenhändler, Fleischer und Bäcker in großer Auswahl in allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen Leinenhaus u. Wäschefabrik
J. Schubert,
vormals Weber
ul. Wrocławska 3.
(früher Breslauerstraße).

Schuhe
kauft man am billigsten **bei Siwa**
ulica Szkolna 3.

Küchenmöbel
und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm

Dampfmühle
150 Ztr. Tagesleistung, 1930 erbaut, neuzeitlich eingerichtet, in vollem Betriebe, gleichzeitig gutgehende
Bäckerei
800 zł Monatsumsatz, geteilt oder im Ganzen, preiswert zu verkaufen. Off. unter 4178 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Bettfedern billiger!



Gänserupffedern Pfd. 2,75 zł, Ententupffedern Pfd. 1,50 zł, sowie Schleißfedern u. Daunen. Ferner empfehlen wir unser Riesenlager in Steppdecken, Steppdecken diverse Farben zł 12,50, Halbseide Damast zł 27,50, Reinseide, Damast zł 42,—, Reinseide, Wollfüllung zł 59,— Daunendecken zł 69.—. Hyg. Bettfedernanstalt in Betrieb. **Emkap,** M. Mielcarek, Poznań, ul. Wrocławska 30.

Kartoffeln
gute Speisekartoffeln, weiße, franko Keller Poznań liefert
E. Schmidtke,
Swarzędz.

Gut und billig
Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Joppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Konfekcja Męska, Wrocławska 13.

Sie waren viel Geld, wenn Sie Ihre Einkäufe besorgen bei der Firma
Roman Krüger
Nur Wrocławska 28/29, neben der Schleifanstalt St. Karge
Warme Joppen von 16,50 zł
Wintermäntel von 25,00 zł
Herrenanzüge von 15,00 zł
Arbeitshosen von 2,90 zł
Pelze halb umsonst.

Damen-Mäntel
Besatzfelle jeglicher Art Damen- u. Herrenstoffe, Seidenwaren, Baumwollstoffe, Inletts, Tisch- und Bettwäsche, Gardinen in größter Auswahl zu billigsten Preisen
J. Rosenkranz,
Poznań
Stary Rynek 62.

Pelzwaren
aller Art, sowie das Neueste in Bisam-, Seal elektr.-, Fohlen-, Persianer-Mäntel, Füchse und Besätze empfiehlt jetzt zu fabelhaft billigen Preisen
J. Dawid, Poznań,
Spezialgeschäft
ul. Nowa 11.

Möbel vom Fabriklager.
Ohne teure Vermittlung, zu Preisen, angepaßt den heutigen Zeiten in solider Ausführung u. großer Auswahl — gegen langjährige Garantie kann jedermann Möbel aller Art bei uns kaufen.
W. Nowakowski i Synowie,
Górna Wilda 134,
Straßenbahn 4 u. 8.

Wirklich billig u. gut, kaufen Sie
Kinder-, Damen- und Herren-Wäsche
nur bei **Poznańska fabryka bielizny J. Ebertowski,** Nowa 10. Wäsche nach Maß innerhalb 48 Stunden. Garantiert guter Sitz.

Kleiner
Wohlmuthsapparat
preiswert zu verkaufen. Off. u. 4196 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen:
1 elektr. Krone (vierflammig), 1 Stehlampe, fast neu, 1 Geldkassette, 1 Gartenbank. Wolnica 3, Woh. 6.

Dampf-Turbinen-Mühle.
Lokomobile Fabrikat „Lanz", 100 P. S. 5 Paar Walzen, 2 Mahlgänge, bei Posen, für 45 000 zł sofort zu verkaufen. **Bonkowski,** Katowice, Ligonia 20, Wohn. 7.

Kleines
Personenauto
Marke Renault, 4-Sitzer, in fast neuem Zustande, Benzinverbrauch 6 Liter pro 100 km, steht für 2 000 zł zum Verkauf. Otto Thom, Kowalew bei Pleszew pow. Jarocin.

Brennholz
Kloben in jeder Menge billig abzugeben. **Schmidt,** Poznań, Dąbrowskiego 52, Tel. 6961.

Handarbeiten
und antike Uhr verkauft billig. Off. unter **4204** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Antikes Herrenzimmer
schwere künstlerische Bildhauerarbeit, passend für Schloß od. hochherrschaftliche Wohnung. Gefl. Anfragen, Poznański Dom Komisowy, Dominikańska 3, Tel. 2442.

Privat-Gut
400 Morgen Gebäude, wie neu, Land durchweg Weizenboden, 45 Stück Rindvieh, 14 Pferde, 70 Schweine. Totes Inventar, überkomplett, Preis 125 000 zł, Anzahl 80—100 000 zł, schuldenfrei, 3 km von Stadt u. Bahn. 130 Morg. totes, lebendes Inventar überkomplett, Pr. 55 000 zł, 2 km von Stadt. 100 M. neue Gebäude, totes u. lebendes Inventar komplett, Pr. 30 000 zł. 84 Morg., gute Gebäude, totes u. lebendes Inventar, Preis 26 000 zł, 40 Morg., Pr. 15 000 zł. Außerdem große Auswahl von Pachtungen. Nähere Auskunft: Straus, Trzemeszno.

Verschiedenes

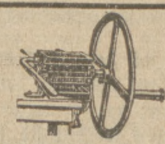
Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowiczianej Spółdzielnia z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
Aleje Marcinkowskiego 20

Privatmittagstisch
1 zł, schmackhaft. Przemysłowa 27a, II. l.

Bau- und Möbelbeschläge
empfiehlt billigst
Stanisław Wewiór, Poznań, św. Marcin 34
Spez. Bau- u. Möbelbeschläge

Von Roemer
gearbeitete Kostüme, Kleider u. Damenmäntel sind modische Kunstwerke neuzeitlicher Maßarbeit. **Roemer,** Damen- und Herren-Maßschneiderei, Poznań, Szewska 12.

Morskie Oko
Restaurant Weinabteilung
Gemütlicher Aufenthalt, bei mäßigen Preisen
J. Magner
ul. Młyńska 3.



„Heureka" Mahl- und Knochenmühlen
liefert prompt und billigst **W. Gierczyński & Ska,** Poznań, św. Marcin 13.

Damen- und Kindermäntel
Tadelfr. Schnitt, solide reizende Ausführung. Billigste Preise! Fertige u. Maßanfertigung. Auch Ratenzahl gegen Assignate „Kredyt" J. Szulter, Stary Rynek 76, I. Etg. (gegenüb. d. Hauptwache)

Rechtsbüro
Rudniewski, Podgórna 10 erledigt sämtl. Gerichts- und Steuerangelegenheiten wie auch Behördenkorrespondenz.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art **schön und billigst, Strick- u. Häkelwollen, Stickgarne usw. Neuheiten in Kissen,** Decken etc. ausgezeichnet und fertig Firma **Geschw. Streich Gwarna 15.**

Glänzende Heilerfolge!
bei Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma-, Gicht-, Magen-, Nierenleiden, Blasen- u. Stoffwechselerkrankungen. Genaue Diagnose aus den Augen. Empfehle mich als durchaus tüchtiger Homöopath. Magnetopath. Viele Dankschreiben erhalte ich täglich. Naturheilmethode ist der beste Weg zur Gesundheit.
J. Porażyński,
Poznań, ul. Wodna 13, Wohnung 13.

Ofenkacheln
in allen Farben, erstklassiger Qualität hat ständig am Lager:
Gustaw Glaetzner
Poznań 3, Jasna 19.
Tel. 6580, 6328.

Geschliffene Tee-, geschliffene Likör-Gläser, Ćmielow-Porzellan, Prima Alpaka
kauft man am billigsten nur direkt in der Porzellangroßhandlung **Wroniecka 24,** im Hofe.

Pelze
sind bedeutend billiger geworden! Persianer, Bisam, Fohlen u. a. fertig u. nach Mass, sowie Saisonneuheiten in Besatzfellen verkauft billigst Spezial-Pelzgeschäft
M. Plocki
Poznań, Kramarska 1
Kürschnerwerkstatt.
Reparaturen fachgemäss und billig.
Engros! Detail!

Aufpolieren
sämtlicher Möbel verfertige billig. Offert. unter 4203 a. d. Geschst. d. Ztg.

Grammophone
Lindströmwerk, Platten, deutsches Repertoir. Poznań, Jasna 12.

Pensionen

Fremdenheim „Glück"
Berlin, Wittenbergplatz 4
Telephon: Bavaria 3669.
Komfortable Zimmer, fließendes Warmwasser, Bad, von 3 Mk. an.

Besserer, älterer Herr
oder Dame findet sogleich freundliche Aufnahme mit voller Pension und Pflege i. kleinem Hause, wenn diese in der Lage sind, sich mit einem Einkauf bzw. Pensionsbeitrag zwecks Geschäftsgründung zu beteiligen. Off. u. 4202 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldmarkt

6.000 zł
werden zur I. Stelle auf ein Molkereigrundstück im Werte von 50 000 zł zum 1. Januar 1933 gesucht. Zinsen nach Vereinbarung. Späterer Kauf oder Einheirat f. Herren über 40 Jahren nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. 4163 a. d. Geschst. d. Ztg.

10000—12000 zł
auf I. Hypothek Geschäftsgrundstück mit Landwirtschaft gesucht. Off. unter 4181 a. d. Geschst. d. Ztg.

Vermietungen

Erstklassige Fabrikräume
mit großem Hof und sämtlichen Erfordernissen für Fabrikation u. Engroshandel zu vermieten. Off. unter 3760 an die Geschst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

Dame
vermietet 1—2 große, warme, sonnige Frontzimmer, elektr. Licht, Bad, Hochparterre, Oberstadt. Off. u. 4195 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zimmer
ruhig, sauber, Zentralheizung. Śniadeckich 7, Parterre links.

Möbl. Zimmer
für berufstätige Dame oder Herrn zu vermieten. Przemysłowa 27a, II. l.

Möbl. Zimmer
elektr. Licht, an Berufstätige, monatl. 40 zł zu vermieten. Fr. Ratajczaka 15, W. 6.

Offene Stellen

Verkäuferin
evgl., der deutschen und poln. Sprache mächtig, für Fleischerei sofort gesucht, die auch leichte Hausarbeiten mit übernimmt. Offerten unter 4152 a. d. Geschst. d. Ztg.

Für ein Gut von 300 Morgen suchen wir zum 1. Februar 1933 einen jüngeren, tüchtigen, unverheirateten
Beamten
(Wirtschafter). Bedingung: perf. Polnisch u. Deutsch in Wort und Schrift. Vertraut mit Motordreschsatz. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Lebenslauf an Verband der Güterbeamten für Polen, zap. Tow., Poznań, Piekary 16/17.

Mädchen
für alles gesucht. Melden nach 6 Uhr abends. Zwierzyniecka 1, W. 3.

Junger Kaufmann,
ca. 22 J. alt, militärfrei, polnisch und deutsch in Wort u. Schrift perfekt, für Büro u. Außendienst in Baumaterialienhandlung gesucht. Nur ausgeweckte, strebsame Bewerber wollen in beiden Sprachen Offerten mit Bild, Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter 4201 an die Geschst. d. Zeitung senden.

Suche zum 1. Dezember ein evangel., tüchtiges, ehrliches
Stuben- und Hausmädchen
Off. unter 4192 an die Geschst. d. Zeitung.

Büro-Anfängerin
Bedingung polnisch und deutsch in Wort und Schrift, gesucht. Bevorzugt werden Absolventen einer Handelsschule. Offerten, Lebenslauf mit Angabe über Kenntnisse und Schulbildung unter 4189 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche

Ehrliches Mädchen
mit guten Kochkenntn. sucht Stellung vom 15. oder später. Off. unter 4197 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Wirtin
sucht von sofort oder später Stellung. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorh. Offerten u. 4194 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Chauffeur
20 J. alt, sucht Stellung von sofort oder später für Personen- od. Lastauto. Friedrich Mittelstedt, Wierzyce, p. Falkowo, pow. Gniezno.

Malermeister
mit zwei Lehrlingen sucht Beschäftigung. Off. unt. **4161** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junge Stütze
sucht von sofort Stellung in besserem Hause mit Familienanschluß. Frdl. Off. unter 6937 an die Geschst. d. Ztg.

Heirat

Junger Dame bietet sich Gelegenheit zur
Einheirat
in Wirtschaft 100 Morgen. 12—15000 zł Vermögen erwünscht. Off. u. 4171 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Für meine Nichte, wirtschaftl., häusl., musikal., Ende 20, aus bestem deutsch-jüdischer Familie suche gut situierten
Herrn
als Ehegatten. Komplette Aussteuer vorhanden, Vermögen später. Bildoff. erb. u. 4198 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Trauringe



in Gold, glatt und graviert Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt **Chwitkowski,** Poznań, Sw. Marcin 40

Dieses Buch
erbitte ich per Nachnahme — gegen Voreinsendung des Betrages — von der

MARGARET GOLDSHMITH
Der Bruder des verlorenen Sohnes
Roman aus dem heutigen England.
Pappband zł 8.40, Leinen zł 10.60.

„Die kluge, schön gebaute Erzählung, mit einem ganz leichten Einschlag von englischer Sentimentalität, ist von einer Amerikanerin in deutscher Sprache geschrieben. Ihr Deutsch ist besser als das mancher Autoren berühmter deutscher Bücher von heute. Erzählt wird von einem Manne, der zu Haus bleibt, seine Pflichten anerkennt und erfüllt, während sein Bruder das Gegenteil tut, seinen Launen folgt und sich in der Welt herumtreibt. Und nun sehen wir das alte Schauspiel: der verlorene Sohn wird nicht bloß geduldet, sondern verwöhnt und gefeiert, während die jahrelange treue Pflichterfüllung des braven Bruders unbelohnt bleibt. Das ist witzig und schön herausgearbeitet. Der kleine Roman ist ein gutes und lesenswertes Buch."
Hermann Hesse.

Ort und Datum

Genaue Anschrift

Abtrennen und als Drucksache einsenden.

Notizen zur Wirtschaftswoche

Wahlergebnisse und Wirtschaft — Verflüssigung der Geldmärkte — Rekord-Tiefstand der Weltpreise — Die „Landwirtschaftliche Woche"

Zwei Wahlen haben zwei Haussen gebracht: in Amerika und in Deutschland. Die Börsen haben zu dem beabsichtigten Kurse Roosevelts und dem seit Beginn seiner Regierungsübernahme gesteuerten Kurse Papens also Vertrauen.

Dem Einzuge Roosevelts in das Weisse Haus wird in der ganzen Wirtschaftswelt mit Freude entgegengesehen, weil man daran die Hoffnung knüpft, dass die hohen Schutzzölle Amerikas abgebaut werden. Der neue Präsident und Führer der Demokraten haben in der Wahlkampagne immer wieder erklärt, dass in der Zollpolitik eine gründliche Wandlung erfolgen müsse, weil die Mauer der Schutztarife Hoovers zu Gegenmassnahmen in allen Teilen der Welt herausgefordert und Amerika einen grossen Teil seiner Märkte eingebüsst habe.

In der deutschen Brauereiindustrie und im deutschen Weinbau wurde der Sieg Roosevelts freudig begrüsst, weil nun die Hoffnung auf eine Aufhebung oder weitgehende Milderung des Alkoholverbots in den U. S. A. lebendig wurde. Trotzdem Roosevelt erst im April nächsten Jahres sein Amt antreten wird und um eine eventuell beabsichtigte Aufhebung der Prohibition im Kongress schwere Kämpfe entbrennen würden, haben die Börsen ihrer Zuversicht doch schon Ausdruck gegeben, indem sie die Brauerei-Aktien stark anziehen liessen. Trotzdem ist man sich klar, dass die Oeffnung des amerikanischen Marktes für diesen Wirtschaftszweig nicht das Ende der Krise bedeuten würde, da man mit einer starken Förderung der amerikanischen Brauindustrie rechnet.

Das Vertrauen, das nach der Wahl in Deutschland wieder eingekehrt ist, kam in einer Hausse auf dem Rentenmarkt zum Ausdruck. Der Papenkurs scheint gesichert, und die Unsicherheit in der Frage, was die nächste politische Zukunft bringen werde, ist überstanden. Besonders diese letztere Tatsache wird zur Anlage verfügbarer Gelder getrieben haben, und deshalb war und ist die Nachfrage nach Rentenwerten so ungemein stark.

Das beweist, dass in Deutschland noch beträchtliche Kapitalmengen frei sind. Die weitere Verflüssigung aller Geldmärkte ist überhaupt die hervorstechendste Erscheinung dieser Wirtschaftswoche. Der Hunger nach Krediten scheint gestillt zu sein. Die Finanzinstitute der grossen Bankierländer, wie der Schweiz, aber auch die deutschen Grossbanken haben eine rege Emissionstätigkeit aufgenommen. Man ist allzu gern bereit, die unverzinsten Gelder in Anleihen anzulegen.

In Polen ist die gleiche Flüssigkeit auf dem grossen Geldmarkt zu beobachten, und sie kommt auch im letzten Ausweis der Bank Polski zum Ausdruck, indem der Rediskontbedarf und die Nachfrage nach Lombardkrediten sich weiter wesentlich verringert hat. Man muss jedoch dabei berücksichtigen, dass die Banken in der Kreditgewährung noch vorsichtiger geworden sind und die Anforderungen an den Geldmarkt sich durch die Verminderung der Industrieerzeugung erheblich verringert haben.

In dieser Situation erfolgte die abermalige Senkung der Debetzinsen auf dem Verordnungswege und ist vor allem in Handel und Gewerbe als weiterer Schritt auf dem Wege zu dem erhofften Ziel: Erlangung belebender Kreditmöglichkeiten, begrüsst worden. Denn ist eine Verflüssigung auf dem polnischen Geldmarkt trotz unverminderter Deflationspolitik der Bank Polski auch eine nicht abzuleugnende Erscheinung, — die Massen der Kreditbedürftigen hatten eine merkliche Erleichterung noch nicht spüren können.

Auch die Unsicherheit der Preise auf den Weltmärkten ist neben der Verringerung der industriellen Produktion eine Ursache der saisonwidrigen und in ihren Ausmassen abnormen Verflüssigung des Welt-Geldmarktes. Diese Unsicherheit wirkt sich auf die Initiative der Produzenten wie der Konsumenten natürlich hemmend aus. Mitte Oktober hat die Indexzahl der Grosshandelspreise mit 94,6 einen Tiefstand eingenommen, wie er bisher noch nicht verzeichnet wurde. Das liegt an der rapiden Abwärtsbewegung der Weltmarktpreise für Kartoffeln und Getreide. In gleicher Richtung, wenn auch in langsamerem Tempo, bewegen sich die Preise der meisten Industrieerzeugnisse und der Rohstoffe.

Aber ebenso wie die Meldung über die Verflüssigung des polnischen Geldmarktes, wird auch ein solcher Hinweis auf ein Abgleiten der Weltmarktpreise der industriellen Produktion bei uns Kopfschütteln hervorrufen, denn hier merkt der Verbraucher davon gar nichts oder herzlich wenig. Trotz aller Proteste der Landwirtschaft und trotz der Zusicherungen der Kartelle, einen weitgehenden Preisabbau vorzunehmen, ist er doch immer noch nicht zu beobachten. Ein unhaltbarer Zustand bei dem fortdauernden Preissturz auf den agrarischen Märkten!

Da ist der wachsende Protes der Landwirtschaft, der in diesen Tagen in der polnischen „Landwirtschaftlichen Woche" seinen Ausdruck findet, die allernatürlichste Erscheinung. Dieser in Polen ausschlaggebende Wirtschaftszweig fordert mit Recht eine Hilfe, die anders geartet sein muss, als sie die bisherigen zum Schutz der Landwirtschaft erlassenen Notverordnungen darstellen. Durch sie wird der Bauer und der Grossagrarier erst geschützt, wenn er bereits in seiner wirtschaftlichen Kraft durch die unerhörte Schwere der Zeit gebrochen, darnieder liegt. Aber es gibt keine Hilfe, die geeignet wäre, diesen Zusammenbruch zu vermeiden! Erst wenn eine solche Aktion durchgeführt worden wäre, könnte der Landmann wieder als der Konsument auftreten, auf den die polnische Wirtschaft angewiesen ist: könnte Steinkohlen in den Keller fahren lassen, Maschinen kaufen und dem Stoffhändler und dem Schneider zu verdienen geben. Und dann wäre es eine Frage von Wochen, dass sich in Oberschlesien die Vorderräder wieder drehen würden und die Essen rauchen, dass in Lodz und Bielitz die Spindeln und Webschiffchen ihren Tanz wieder begönnen.

Wer sähe das nicht ein! — Leider die Faktoren, auf die es ankommt . . .

Vereinheitlichung der Zolltarife

Entwurf und Kommentar eines internationalen Zolltarif-Schemas

Das langerwartete Ergebnis der Arbeiten des Genfer Sonderausschusses zur Vereinheitlichung der Zollnomenklatur liegt nunmehr in Gestalt eines Entwurfes für das Zolltarifschema und eines umfassenden Kommentars dazu vor. Die Reformarbeit war bekanntlich durch eine deutsche, der Weltwirtschaftskonferenz im Jahre 1927 vorgelegte Denkschrift angeregt worden und hatte das Ziel, die schweren Unzuträglichkeiten, die sich aus der mehr oder weniger willkürlichen Verschiedenheit des Aufbaues der Zolltarife der einzelnen Länder und der verschiedenen Bedeutung des Wortlauts der einzelnen Tarifstellen für den Handel, für Handelsvertragsverhandlungen und für die Statistik ergeben, durch eine gewisse Typisierung der Zolltarife zu beseitigen. Nach dem Vorschlag der Sachverständigen soll diesem Gedanken entsprechend ausnahmslos in jedem Tarif der Welt jede Ware denselben Platz einnehmen, so dass man nur den Tarif des eigenen Landes zu kennen braucht, um zu wissen, an welcher Stelle eines beliebigen fremden Tarifs eine bestimmte Ware zu finden ist. Weisen die Hauptpositionen des Entwurfs keine Unterteilungen auf, so können sie beliebig untergeteilt werden. Sind dagegen Unterteilungen vorgesehen, so können letztere zwar zusammen oder weiter aufgeteilt, aber nicht verändert oder umgestellt werden. Dieses Verfahren lässt also die Möglichkeit offen, eine Ware, für die man einen besonderen Zollsatz auszuwerfen beabsichtigt, besonders durch eine Unterposition herauszuheben.

Im Gegensatz zu der Bewegungsfreiheit hinsichtlich der Zahl der Unterpositionen steht die Starrheit hinsichtlich der Abgrenzung der Positionen und auch der im Entwurf vorgesehenen Unterpositionen. Ihre Tragweite und ihr Inhalt muss natürlich einheitlich festgelegt werden, weil es nur so erreicht werden kann, dass jede Ware in jedem Tarif an derselben Stelle zu finden ist. Ueberall da, wo es nötig erschien, sind darum Begriffsbestimmungen und Regeln über die Abgrenzung der Positionen und Unterpositionen aufgestellt worden.

Zu den Auslegungsregeln, deren internationale Festlegung unumgänglich ist, gehören auch die Vorschriften über die Behandlung zusammengesetzter Waren. Mangels weitgehender grundsätzlicher Einigung ist man fallweise und branchenweise vorgegangen und hat dabei die Behandlung der Waren aus verschiedenen Textilstoffen in ausführlicher und grundlegender Weise unter Zuhilfenahme des Produktionsprinzips geregelt. In manchen Fällen bringt der Text des Schemas selbst die Entscheidung über die Behandlung von Zusammensetzungen durch den Zusatz „rein oder gemischt" oder „in Verbindung mit" usw. In vielen zur Entscheidung gelangten Fällen (abgesehen vom Textilgebiet) ist der dem Gewicht nach vorherrschende Bestandteil, in einigen Fällen auch der charakteristische Bestandteil als massgebend anerkannt worden. Es bleiben trotzdem noch weite Gebiete, wie z. B. das schwierige Gebiet der Chemie, offen, für die eine Entscheidung noch fehlt; diese Lücke auszufüllen, muss Aufgabe einer späteren Arbeit sein. Hierbei wird es auch darauf ankommen, eine allgemeine Regel aufzustellen, der gegenüber dann die bisher schon gefällten Einzelentscheidungen je nachdem als Anwendungsfälle oder Ausnahmen erscheinen würden.

Der Entwurf wird jetzt von Genf aus an die Regierungen zur Stellungnahme übersandt, und es werden sodann die Wirtschaftskreise zur Prüfung aufgefordert werden. Hierbei ist davon auszugehen, dass die Grundlinien des Schemas bereits als festliegend anzusehen sind, denn der erste Rahmenentwurf, auf dem das Schema beruht, war ja seinerzeit bereits in Deutschland in breiter Oeffentlichkeit geprüft und sodann in Genf auf Grund der Prüfungsergebnisse durchgearbeitet worden, wobei manchen Bemängelungen bei der Aufstellung des Schemas Rechnung getragen werden konnte.

Ende der Devisenzuteilung in Oesterreich

Die Wirtschaft auf das Privatclearing angewiesen

Bereits vor einigen Wochen hat die Nationalbank ihre Sparsamkeit in der Zuteilung von Devisen an Kaufleute dadurch verschärft, dass die früher üblichen Kontingentszuweisungen eingestellt und die Firmen in jedem Einzelfall auf gesonderte Ansuchen verwiesen wurden. Auch die Bundesbahnen wurden angewiesen, sich ihren Bedarf an Frachtdevisen im Kompensationsweg oder im Privatclearing zu beschaffen. Mit dem 1. November ist eine weitere Einschränkung erfolgt, die einer völligen Sperre der Devisenzuteilungen nahekommt. Nur in ganz besonderen Fällen werden noch Zuteilungen gemacht; im allgemeinen werden alle Ansuchen abgewiesen und den Firmen mit einem Stempelaufdruck: „Abgelehnt. Wiedereinreichung zur Valutazuteilung zwecklos" zurückgestellt. Diese Massnahme ist eine Folge der Herabsetzung der Rohstoffquote und der allgemeinen Verweisung der Wirtschaft auf das Privatclearing, wobei die Firmen auch keine Devisen mehr in die Hand bekommen, die sie ihrerseits der Nationalbank abzuliefern hätten. Die gegenwärtigen Eingänge an Devisen bzw. der verfügbare Bestand werden für besondere Zwecke des Staates, wie Auslandreisen von Regierungsvertretern, hauptsächlich aber für die laufenden Zahlungen an die diplomatischen Vertretungen verwendet.

Der Gdingener Hafen im Oktober

Der Seeschiffsverkehr im Gdinger Hafen hat sich im Oktober d. J. auf 274 000 (Vormonat: 248 000) t eingehende und 280 000 (262 000) t ausgehende Seeschiffe gesteigert. Der Warenumschlag hat sogar auf 540 000 (477 000) t zugenommen, von denen auf die Einfuhr 52 000 (48 000) t und auf die Ausfuhr 488 000 (432 000) t entfielen. Von der Ausfuhr waren 434 000 t Kohle, 25 000 t Holz, 9000 t Kunstdünger und 3000 t Speck; von der Einfuhr waren 18 000 t Schrott, 11 000 t Düngemittel, 7000 t Eisenerz und 5000 t Oelsaaten.

Märkte

Getreide. Posen, 12. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 205 to	15.30
615 to	15.25
60 to	15.15

Richtpreise:

Weizen	23.00—24.00
Roggen	14.80—15.00
Mahlgerste 68—69 kg	14.00—14.75
Mahlgerste 64—66 kg	13.50—14.00
Braugerste	16.00—17.50
Hafer	13.50—13.75
Roggenmehl (65%)	23.50—24.50
Weizenmehl (65%)	36.50—38.50
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00
Roggenkleie	8.75—9.00
Raps	40.00—41.00
Winterrübsen	38.00—43.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	30.00—33.00
Speisekartoffeln	2.20—2.50
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	12.50
Klee, rot	120.00—140.00
Klee, weiß	120.00—160.00
Blauer Mohn	100.00—110.00
Senf	39.00—45.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Hafer schwach, für Roggen schwächer, für Weizen, Brau- und Mahlgerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 195 t. Weizen 60 t.

Getreide. Danzig, 11. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen weiss 15 bis 15.25, Roggen zum Export 9.30—9.35, zum Konsum 9.55, Gerste feine 10.50—11, mittel 9.75—10.10, geringe 9.25, Hafer 8.75—9.25, Weizenkleie 6.15, Wicken 10—11, Viktoriaerbsen 12.75—16, grüne Erbsen 18—22, Peluschken 10—10.40.

Produktenbericht. Berlin, 11. November. Nachdem im gestrigen Nachmittagsverkehr das Angebot etwas stärker in Erscheinung getreten war, wobei sich die Preisabbröckelungen vom Börsenschluss fortgesetzt hatten, kündigte sich bereits heute vormittag eine Erholung an. Das Inlandsangebot zieht sich bei rückgängigen Preisen sofort zurück, und da die Mühlen einige Nachfrage bekundeten, waren an der Börse für prompte Ware wieder gestrige Preise durchzuholen. Auch am Rhein besteht einiges Kaufinteresse, jedoch sind Forderungen und Gebote noch immer schwer in Einklang zu bringen. Am Lieferungsmarkt traten auch nur unbedeutende Preisverschiebungen ein. Die Mai-Sichten waren bei einigen Interventionen der Staatlichen Gesellschaft leicht gebessert. Beachtung fand auch die etwas bessere Nachfrage für Weizen-Exportscheine. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft, für Weizenmehle machen sich Anzeichen einer geringen Belebung bemerkbar. Hafer ist bei ausreichendem Angebot kaum behauptet, Gerste hatte unveränderte Marktlage.

Berlin, 11. November. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 201—203, Roggen 158—160, Braugerste 170 bis 180, Futter- und Industriegerste 162—169, Hafer 133—138, Weizenmehl 24.50 bis 27.50, Roggenmehl 20.50—22.60, Weizenkleie 9.25 bis 9.60, Roggenkleie 8.50—8.80, Viktoriaerbsen 21—26, kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 14—16, Leinkuchen 10.10—10.20, Trockenschnitzel 9, Soyaschrot ab Hamburg 10.30, ab Stettin 11.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 11. November. Weizen: Dezember 212.50—211.50, März 215—214, Mai 218—217. Roggen: Dezember 169.25—168.50, März 173—171.75, Mai 176.

Vieh und Fleisch. Berlin, 11. November. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 1989, darunter Ochsen 609, Bullen 383, Kühe und Färsen 997, dto. zum Schlachthof direkt 103, Kälber 1478, Schafe 5010, dto. zum Schlachthof direkt 567, Schweine 9375, dto. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1452. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 32—33, sonstige vollfleischige jüngere 28 bis 31, fleischige 25—28, gering genährte 22 bis 24. Bullen: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 30—31, sonstige vollfl. oder ausgemästete 28—29, fleischige 24—27, gering genährte 21—23. Kühe: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 25—27, sonstige vollfl. oder ausgemästete 21—24, fleischige 18—20, gering genährte 12—16. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtw. 30—31, vollfleischige 25—29, fleischige 20—24. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 19—23. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 42—50, mittlere Mast- und Saugkälber 33—45, geringe Kälber 17 bis 25. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 1. Weidemast 25—26, 2. Stallmast 32—33, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 28—31, 2. 18—20, fleischiges Schafvieh 25—27, gering genährtes Schafvieh 14—24. Schweine: vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 44—45, vollfleisch. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 42—44, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 40—41, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. bis 37, Sauen 37—39. — Marktverlauf: Rinder glatt, Kälber ziemlich glatt, Schafe ruhig, gute Stall-Lämmer knapp, Schweine ziemlich glatt, schwere, fette Ware gesucht.

Butter. Berlin, 10. November. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Per Zentner 1. Qualität 115, 2. Qualität 105, abfallende Qualität 96. (Butterpreise vom 8. November: Dieselben.) Tendenz: fest.

Milch. Berlin, 10. November. Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen je Liter frei Berlin für die Zeit vom 10. November bis 16. November: Trinkmilch 13,85 Pfg. je Liter, dazu folgende Zuschläge: 1. a) tiefgekühlte 0.50 Pfg. je Litter, b) für molkereimässig bearbeitete 1.75 Pfg., 2. a) Werkmilch 9 Pfg., b) tiefgekühlte Werkmilch 9.50 Pfg. Die Wochenziffer ist gemäss der Kontingentierungsordnung für die Milchlieferung für die obige Zeit auf 78 Prozent festgesetzt.

Zucker. Magdeburg, 11. November. Notierungen in RM. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack: November 5.40 Brief, 5.00 Geld, Dezember 5.25 bzw. 5.10, Januar 5.40 bzw. 5.25, Februar 5.50 bzw. 5.35, März 5.70 bzw. 5.50, Mai 6,00 bzw. 5.80, August 6.40 bzw. 6,20. Tendenz: stetig.

Posener Börse

Posen, 12. Nov. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 40 G, 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 55 +, 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landsch. 10.50 +. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 11. November. London Auszahlung 16.95½—16.99½, Scheck London 16.93—16.97, Złotynoten 57.62—57.73, Warschau Auszahlung 57.60—57.71 New York Auszahlung 5.1399—5.1501, Zürich 99 bis 99.20, Paris 20.15—20.19, Brüssel 71.28—71.42.

Die Warschauer Börsen- und Marktnotierungen fallen heute des gestrigen Feiertags wegen fort.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. Nov. Nachdem die Tendenz der heutigen Vormittagsstunden rein psychologisch unter dem Eindruck des gestrigen New Yorker Börsenverlaufs wieder recht fest war, brachten die ersten offiziellen Kurse allgemein eine Enttäuschung. Da die ungeklärte innerpolitische Lage das Publikum von neuen Kauforders zurückgehalten hatte, genügte schon kleines Angebot auf einigen Märkten, das angeblich wieder aus Lombardverkäufen herrühren soll, um die Kursgestaltung zumindest sehr uneinheitlich werden zu lassen. Gegen gestern waren die Kurse ziemlich vom Zufall abhängend bis zu ½ Prozent nach beiden Seiten verändert. Siemens eröffneten 1¼ Prozent höher. Auch am Anlagemarkt war das Geschäft heute wesentlich ruhiger, nur in Reichsschuldbuchforderungen fanden auf unveränderter Basis einige Umsätze statt. Industrieobligationen, deutsche Anleihen und Dollarbonds konnten sich eher befestigen. Stahlbonds zogen weiter an. Am Geldmarkt taxierte man unveränderte Sätze. Im Verlaufe änderte sich auf den Aktienmärkten an der Geschäftsstille nichts; soweit schon zweite Kurse überhaupt genannt wurden, lagen sie bis zu ¼ Prozent unter Anfang.

Effektenkurse.

	12. 11.	11. 11.		12. 11.	11. 11.
Fr. Krupp	78.25	78.37	Ilse Gen.	—	98.25
Mitteldt. Stahl	69.37	69.25	Gebr. Jungh.	—	16.50
Ver. Stahlw.	58.50	56.87	Kali Chemie	—	—
Accumulator	—	—	Kali Asch.	103.50	102.00
Allg. Kunsts.	57.75	58.37	Leopold Grube	35.37	35.90
Allg. Elekt.-Gs.	32.87	—	Klöckner-W.	33.00	33.50
Aschaffb. Zst.	—	28.75	Lahmeyer	—	110.00
Bayer. Motor.	58.50	59.00	Laurahütte	—	16.00
Bemberg	62.00	61.00	Mannesmann	53.25	54.00
Berger	139.00	—	Mansf. Bergb.	—	22.00
Bl. Karlsr. Ind.	49.25	48.00	Masch.-Untn.	37.50	37.62
Braunk. u. Brk.	155.00	154.00	Maximiliansh.	—	—
Bekula	106.87	107.25	Metallges.	—	36.00
Bl. Masch.-Bau	29.12	29.75	Niederls. Kohl.	—	—
Buderus Eisen	—	—	Oberkoks	39.25	40.50
Charl. Wasser	75.37	75.37	Orenst. u. Kop.	34.50	35.50
Chem. Heyden	45.75	45.75	Phönix Bgbau	26.75	27.75
Contin. Gummi	135.75	104.50	Polyphon	42.12	42.12
Contin. Linol.	35.00	—	Rh. Braunkohl.	172.00	170.00
Daimler-Benz	20.75	20.50	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	—	93.25	Rh. Stahlw.	67.50	68.00
Dt. Con.-Gs.-D.	94.00	94.25	Rh. Wstf. Elek.	73.87	74.75
Dt. Erdöl-Ges.	74.50	74.62	Rütgerswerke	39.62	40.25
Dt. Kabelw.	—	30.00	Salzdetfurth	162.00	164.00
Dt. Linol.-Wk.	44.25	46.25	Schl. Bbg. u. Zk.	24.00	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G. B.	—	—
Dt. Eisenhd.	21.00	20.87	Schub. u. Salz.	171.50	171.00
Dortm. Union	—	175.50	Schuck. u. Co.	71.25	71.75
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	60.00	63.00
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	121.75	121.50
El. Lief.-Ges.	69.50	68.75	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	—	66.50	Tietz, Leonh.	45.00	45.00
I. G. Farben	95.75	96.75	Ver. Stahlw.	23.75	24.50
Feldmühle	58.75	58.50	Vogel Draht	—	—
Felten u. Guill.	55.62	55.25	Zellst. Verein	4.37	4.37
Gelsenk. Bgw.	37.75	38.75	do. Waldhof	44.25	44.50
Gesfürel	70.50	70.25	Bk. el. Werke	—	—
Goldschmidt	28.50	28.00	Bk. f. Brauind.	—	—
Hbg. Elkt.-W.	99.25	99.75	Reichsbank	126.50	129.00
Harbg. Gummi	25.00	—	Allg. L. u. Kr.	—	—
Harpen. Bgw.	—	75.50	Dt. Reichs.-V.	90.75	91.00
Hoesch	37.50	38.25	Hamb.-Am.-P.	17.25	17.00
Holzmann	—	—	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges	—	—	Otavi	16.87	17.00
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	18.37	18.27

	12. 11.	11. 11.
Ablös.-Schuld	55.50	55.25
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	6.85	6.70

Tendenz: enttäuschend

Amtliche Devisenkurse

	11. 11. Geld	11. 11. Brief	10. 11. Geld	10. 11. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	13.85	13.89	13.82	13.86
New York	4.208	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.23	169.57	169.23	169.57
Brüssel	58.42	58.54	58.42	58.54
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.92	82.08	81.95	82.11
Helsingfors	6.044	6.056	6.044	6.056
Italien	21.55	21.59	21.55	21.59
Jugoslawien	5.634	5.646	5.634	5.646
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	72.08	72.22	72.03	72.17
Lissabon	12.76	12.78	12.76	12.78
Oslo	70.58	70.72	70.43	70.57
Paris	16.51	16.55	16.51	16.55
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.04	81.20	81.05	81.21
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.37	34.43	34.45	34.51
Stockholm	73.38	73.52	73.18	73.32
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 11. November. Auszahlung Posen 47.15—47.35, Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

U. S. A. und die Welt

Die weltpolitischen Folgen der Wahl Roosevelts

In dem Präsidentschaftswahlkampf des Jahres 1928 widmete der Chairman der Republikaner dem demokratischen Kandidaten die schönen Worte: „Bringt ihn her, wir wollen ihn begraben, wir wollen ihn mit frohen Händen in sein blutiges Grab geleiten!“ Damals behielt der Republikaner Recht: Al Smith wurde unter einer starken republikanischen Mehrheit begraben, aber weder ein Republikaner noch ein Demokrat wird sich damals haben träumen lassen, unter welch beispielloser Mehrheit der damals erwählte Präsident Hoover vier Jahre später „begraben“ werden würde. Der demokratische „Erdrutsch“, der Hoover jetzt hinweggefegt hat, ist in der Tat in der amerikanischen Geschichte ohne Vorbild; er läßt erkennen, wie einmütig das amerikanische Volk die Politik der verflossenen vier Jahre verwirft.

Es drängt sich die Schlußfolgerung auf, daß dieser einmütigen Ablehnung der Politik Hoovers ein ebenso entschiedener Systemwechsel entsprechen wird, ein Systemwechsel, der zugleich zwangsläufig außerordentliche weltpolitische Bedeutung haben wird.

Niemand wird die Tragik des Geschicks Hoovers verkennen, dieses Mannes, von dem seine Freunde mit Recht rühmten, daß er „aus der Armut emporstieg, um — als Organisator der Lebensmittelversorgung für die notleidende Bevölkerung der Kriegsgebiete — mehr hungrige Mäuler in der Welt zu füttern, als irgend jemand in der Geschichte“, und den ein unvorhersehbares Geschick dazu verdammte, als Präsident seines Landes mehr amerikanische Bürger dem Elend und dem Hunger preiszugeben, als jemals in der Geschichte der USA. ein anderer Präsident.

Tragik und Schuld wird man weder in der Behandlung, die Hoover dem Problem der Wirtschaftskrise und der daraus resultierenden Arbeitslosigkeit hat angedeihen lassen, klar scheiden können, noch in seiner Stellungnahme zu den übrigen politischen und weltpolitischen Problemkomplexen der USA. Der Systemwechsel, den Roosevelt teils offen angekündigt, teils verschleiert angedeutet hat, wird erst durch Erfolg oder Mißerfolg erkennbar werden lassen, wie weit Hoover für die Mißerfolge seiner Amtsperiode verantwortlich zu machen, wie weit er für das Opfer einer höheren Gewalt zu gelten hat.

Roosevelts wirtschaftliche Absichten gründen sich auf das Prinzip der Dezentralisation, der Betonung des wirtschaftlichen Individualismus, auf die Ablehnung der Hooverschen Praxis, „die Kleinen von den Großen auffressen zu lassen“. Roosevelt will den verhängnisvollen finanzpolitischen „Pyramidenbau“, das System des Big busineß bekämpfen, das System der Kapitalinvestition und des Kapitalexports um jeden Preis, das die finanzpolitische Widerstandsfähigkeit der „Giganten“ und damit des ganzen Landes so sehr geschwächt hat, daß der Sturm der Wirtschaftskrise unzählige Banken und mit ihnen das Geld der kleinen Leute in den Abgrund warf. So weit — allerdings nur so weit das Interesse der kleinen Leute es verlangt, soll die öffentliche Hand mit Kontrolle und Eigenwirtschaft eingreifen. Daß monopolistisch bevorzugte Unternehmer, wie die Insulls, wieder ihre Raubzüge an der großen Masse der Bevölkerung und ihren Bedürfnissen, den „public utilities“, durchführen können, soll künftig verhindert werden.

Es liegt auf der Hand, daß solche Neuorientierung der amerikanischen Geldpolitik weitreichende Folgen für die Weltgeldwirtschaft haben wird. Zugleich wird Roosevelt die handelspolitische Praxis der USA. revidieren; aber es wäre falsch, sich auf einen schematischen Abbau der Hochschutzzölle vorzubereiten; Roosevelt will vielmehr den Wiederaufbau der Binnenwirtschaft weiter durch Zölle schützen, will notfalls auch freiwillige Produktionsbeschränkungen durch verstärkten Zollschutz fördern. Es wird sich also vielleicht ein Wandel in den Methoden, aber kaum in der Sache selbst vollziehen.

Ueber die Frage der Kriegs- und sonstigen Schulden hat sich Roosevelt vorsichtigerweise bislang nicht eindeutig geäußert, ebensowenig über seine Stellungnahme zum Währungsproblem. Allein während Hoover in dieser Hinsicht durch die ihm ungünstige Konstellation im Senat und im Repräsentantenhaus stark gehemmt war, gewinnt Roosevelt durch die neugeschaffene große demokratische Mehrheit in beiden Häusern eine Handlungsfreiheit, die mindestens die Aussicht auf sinnvolle und vernünftige Lösungen, insbesondere des Kriegsschuldenproblems eröffnet und in weitgehendem Maße den gefährlichen Zwang zur Rücksichtnahme auf Parteitaktik und Prestige ausschaltet.

Wenn man also von dem Siege Roosevelts und dem demokratischen Erdrutsch auch nicht erwarten soll, daß nun plötzlich die Beziehungen zwischen USA. und der übrigen Welt sich schlagartig ändern, was übrigens auch jeder amerikanischen Tradition widersprechen würde, so wird man hoffen dürfen, daß der Stimme des gesunden Menschenverstandes künftig mehr Gehör gegeben werden wird.

Botschafter Chłapowski zahlungsunfähig

A. Warschau, 12. November. (Eig. Tel.)

Der polnische Botschafter in Paris, Chłapowski, ist in seiner Eigenschaft als privater Großgrundbesitzer in der Wojewodschaft Posen zahlungsunfähig geworden. Für seinen Gutsbesitz Bonikowo hat er beim Amtsgericht Kosten Zahlungsaufschub und die Verhängung der Gerichtsaufsicht beantragt.

Gymnasialdirektor überfallen

A. Warschau, 12. November. (Eig. Tel.)

In Lemberg wurde gestern vormittag gegen den Direktor des ukrainischen Staatsgymnasiums, Babija, ein Anschlag verübt. Auf dem Wege zu seinem Gymnasium wurde der Direktor von mehreren jungen Leuten überfallen, die ihn mit Stöcken niederschlugen und dann von Polizeibeamten verfolgt wurden. Babija ist nicht ungefährlich verletzt worden.

Fischfang auf der Düna

A. Warschau, 12. November. (Eig. Tel.)

In einer neuen Grenzkonferenz ist der Fischfang auf der Düna geregelt worden.

Baurat Prof. Hoffmann †

Berlin, 12. November. Geheimer Baurat Prof. Dr. Ing. Ludwig Hoffmann, Stadtbaurat und Ehrenbürger von Berlin, ist gestern abend im Alter von 80 Jahren gestorben. Von Geheimrat Hoffmann stammt u. a. der Plan für das Reichsgerichtsgebäude in Leipzig.

Zusammentritt des Verfassungsausschusses des Reichsrates

Berlin, 12. November. Der Verfassungsausschuß des Reichsrates trat am heutigen Sonnabend zu seiner mit Spannung erwarteten Sitzung zusammen. Da auch die Ministerpräsidenten der größeren deutschen Länder und viele andere Länderminister erschienen waren, so mußte die Sitzung in den größten Saal des Reichstages verlegt werden, den sonst der Haushaltsausschuß des Reichstages benutzt. Für die Reichsregierung waren Reichsinnenminister Freiherr v. Gayl und Finanzminister Graf Schwerin v. Krosigk erschienen, für Preußen zum ersten Male seit dem Verfassungskonflikt auch Ministerpräsident Braun und Finanzminister Klepper. Die große Beteiligung der Länderminister ist darauf zurückzuführen, daß die Finanzfragen den Hauptverhandlungsgegenstand der heutigen Ausschußsitzung bilden.

Nächtliche Trauerfeier

Gestern in später Abendstunde wurde der letzte, allerletzte Abschied von Gertrud Bindernagel festlich, traurig begangen. Die Städtische Oper, auf deren Bühne ihr Gesang mit den Worten „Lachender Tod“ für immer verklungen ist, gelobte ihr noch einmal Dank über das Grab hinaus. In den Worten, die Professor Ebert sprach, kam das Gelöbnis zu ergreifendem Ausdruck. Ein Quartett aus Verdis Requiem, von den Damen Friedrich und Thorberg und den Herren Fidesser und Kipnis herrlich gesungen, das Sterbelied Hartmann-Siegfrieds und der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ bildeten die weihevolle musikalische Umrahmung der Trauerfeier, die einen tiefen Eindruck hinterließ.

Die Städtische Oper weist auf die Spende für die Hinterbliebenen der Künstlerin hin.

Kleine Meldungen

Bremen, 12. November. Die nationalsozialistische Fraktion der Bremer Bürgerschaft hat die bisherige Fraktionsgemeinschaft mit den Deutschnationalen aufgehoben. Daraufhin haben die Deutschnationalen ihren Beitritt zu der aus Volkspartei, Staatspartei und Zentrum bestehenden Fraktionsgemeinschaft der Mitte beschlossen.

*

Karlsruhe, 12. November. Die evangelische Kirchenregierung hat dem vorgelegten Vertragsentwurf mit dem Staate zugestimmt.

*

Helsingfors, 12. November. Der Reichstag nahm am Freitag den deutsch-finnischen Handelsvertrag an.

*

Wuppertal, 12. November. Die Bergische Industrie- und Handelskammer, in der alle bürgerlichen Parteien vertreten sind, fordert in einem Telegramm an die Parteiführer diese auf, das Reformprogramm der Reichsregierung zu stützen, unter Verzicht auf alle parteipolitischen Bedenken.

*

Die Kanarischen Inseln, die der afrikanischen Atlantikküste vorgelagert sind, wurden von großen Heuschreckenschwärmen heimgesucht. Die Verwaltung der Inseln bereitet eine größere Aktion zur Bekämpfung der Heuschreckenschäden vor.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzynięcka 6.

Ihre Verlobung geben bekannt

Käte Freier
Herbert Hoffmann

Kiszkowo — November 1932. — Welnica

Martha Siewert
Albert Arndt
Verlobte

Jerzykowo — im November 1932. — Rudunek

Statt Karten:
Otto Kakoschke
und Frau Edeltrud, geb. Meyer
Vermählte.

Orchowo, im November 1932.

Heute früh 7.15 Uhr starb nach langem schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Otto Träger

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Frau **Emma Träger** geb. Becker.

Radzin p. Szamotuły, den 11. November 1932.

Die Beerdigung findet in Radzin am Montag, dem 14. d. Mts., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.





Am Dienstag, dem 15. d. Mts., abends 8½ Uhr
Mitgliederversammlung
in der Grabenloge.
Anschl. ein Vortrag des Ing. Schendel.
Thema: **Rundgang durch die moderne Technik.**
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder mit Damen erwünscht. Der Vorstand.

Für gute Vertretung wird
tüchtiger Mitarbeiter,
der deutschen Sprache mächtig, gesucht. Keine Versicherung, kein Warenverkauf. Bedingung: Geeignete Wohnung zum Kundenempfang. Geboten wird Inkasso-Vollmacht ohne Kaution. Ernsthafte Bewerber wenden sich unter 4199 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

